



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



2/17

27. Januar 2017

9 **Aargau**  
NEIN zur schädlichen  
Bildungsinitiative

20 **Solothurn**  
Neue Schultern sind  
immer gefragt

30 **Praxis**  
BauGeSchichten

**Z****hdk**Zürcher Hochschule der Künste  
Musik

## Musik vermitteln?

### Musik und Bewegung/ Schulmusik studieren

Bachelor of Arts in Musik und Bewegung  
Bachelor of Arts in Musik/Schulmusik

Master of Arts in Music Pedagogy

- Rhythmik
- Elementare Musikpädagogik
- Schulmusik I
- Schulmusik II

Infoveranstaltung zur Aufnahmeprüfung MA:  
22. Februar 2017, 17–21 Uhr

Anmeldeschluss: 15. März 2017

Studienbeginn: 18. September 2017

www.zhdk.ch/musikundbewegung  
www.zhdk.ch/schulmusik**Jetzt anmelden!**

## Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung  
2018Eine wissenschaftlich fundierte, praxis-  
bezogene und präventive Ausbildung für  
Lehrerinnen/Lehrer, Heilpädagoginnen/  
Heilpädagogen, Logopädinnen/Logopäden  
u. a.Sie befähigt, Schülern mit Rechenschwierig-  
keiten, deren Eltern und Lehrer professionelle  
Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.**Informationsmorgen, 23. Sept. 2017**Therapiezentrum Rechenschwäche  
Daniel Künzler, dipl. Lerntherapeut ILT  
Michel Leuenberger, lic. phil. I[www.rechenschwaech.ch](http://www.rechenschwaech.ch)  
[info@rechenschwaech.ch](mailto:info@rechenschwaech.ch)

## SCHULREISEN IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Das **Schulreise-Themen-  
heft** nimmt Sie mit ins **Herz  
der Zentralschweiz**. Das  
SCHULBLATT wandert und  
wandelt auf den **Spuren von  
Wilhelm Tell**, kommt an his-  
torischen Schauplätzen vorbei  
und ist unterwegs per Bahn,  
Postauto, Schiff und natürlich  
zu Fuss. Ob Berg oder Tal,  
Kultur oder Natur: Die Kan-  
tone mitten in der Schweiz  
haben für Schulreisen viel zu  
bieten.**Themenheft  
Nr. 5  
10. März  
2017**Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit  
einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage  
in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.**Inserateschluss: 17. Februar 2017****Beratung und Reservation:**Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch**SCHULE FÜR GESTALTUNG  
AARGAU**  
MEDIEN PRINT DESIGNDer Gestalterische Vorkurs richtet sich  
an alle, die sich mit ihrem kreativen Potenzial  
auseinandersetzen wollen.Er bereitet auf gestalterische Berufslehren  
oder eine vollzeitliche Berufsausbildung  
an einer Schule für Gestaltung vor.Die einjährige Vollzeitausbildung fördert die  
gestalterisch-künstlerischen Begabungen  
und Fähigkeiten.

Im August 2017 beginnt in Aarau ein

## GESTALTERISCHER VORKURS

Anmeldeschluss Aufnahmeverfahren:  
**24. Februar 2017**Informationen und Anmeldeformular finden  
Sie unter:  
[www.sfgaargau.ch](http://www.sfgaargau.ch)



MATTIÈLLO



**7 Standpunkt**

Es braucht, so Landammann und Bildungsdirektor Remo Ankli, einen neuen Lehrplan. Dieser stelle die Schule nicht auf den Kopf, sondern nehme die Entwicklungen der letzten Jahre auf. Lehrpersonen entscheiden über das «Was» und das «Wie» ihres Unterrichts.

**11 Wichtige Abstimmungen**

Am 12. Februar stimmen wir über die Unternehmenssteuerreform III ab. Bei einer Annahme litte die Aargauer Bildung. Kantonal stimmen wir auch über die rückwärts-gewandte Lehrplan-Initiative mit irreführendem Titel ab. Der alv empfiehlt zweimal klar «Nein»!

**16 Ausblick auf die Legislatur**

In der Legislatur 2017–2020 stehen im Bildungsbereich verschiedene Themen im Fokus. Bildungsdirektor Alex Hürzeler gibt im Interview einen Ausblick und sagt, welche Projekte für ihn in den kommenden Jahren zentral sind.

- 3 Cartoon von Ernst Mattiello
- 7 Kein bildungspolitischer Alleingang
- 18 Portrait: Maria Magdalena Kaufmann

**Titelbild.** Im Januar ist er endlich gekommen, der grosse Schnee – und damit die kleinen und grossen Freuden des Winters. Diese Buben bauen eine Schneemauer.  
Foto: Christoph Imseng.

- 8 Keine Bildungsbremse im Schulgesetz
- 9 NEIN zur schädlichen Bildungsinitiative
- 10 @Internet
- 11 Die Unternehmensteuerreform schadet der Bildung
- 12 Leserbrief
- 14 Politspiegel
- 15 Wenn der eine Moment zählt ...
- 15 Termine

- 16 Ausblick auf die Legislatur 2017–2020
- 17 Sprachförderung mit und durch Kultur
- 35 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang  
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch), Button Schulblatt, ersichtlich.

**Herausgeber**

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

**Inseratverwaltung**

**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

**Redaktion**

**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)

**Solothurn:** Christoph Frey, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail [schulblatt.so@so.ch](mailto:schulblatt.so@so.ch)

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail [schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)

**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail [marius.gehrig@dbk.so.ch](mailto:marius.gehrig@dbk.so.ch)

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38

E-Mail [michael.hunziker@fhnw.ch](mailto:michael.hunziker@fhnw.ch)

**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

**Herstellung und Druck**

**Produktion:** Peter Brunner  
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch)

**Administration:** Kaspar Frei  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [k.frei@vsdruck.ch](mailto:k.frei@vsdruck.ch)

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [info@vsdruck.ch](mailto:info@vsdruck.ch), [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>





## 20 Neue Schultern sind immer gefragt

Der Geschäftsbericht des LSO ist mehr als eine Bestandesaufnahme der Tätigkeiten. Er zeigt auch auf, dass es unzählige Menschen braucht, die im Hintergrund grosse Arbeit leisten. Alle sind aufgerufen, sich zu engagieren.



## 25 Programmierbare Käfer im Klassenzimmer

Bernadette Villiger, Primarlehrerin in Luterbach, berichtet über die Erfahrungen, die sie und ihre Schülerinnen und Schüler mit der Einführung der informatischen Bildung gemacht haben.



## 26 Praxislehrperson – eine Laufbahnoption?

Für qualifizierte Lehrpersonen mit grossem Erfahrungshintergrund, die ihren Beruf mit Freude ausüben, kann die Weiterbildung zur Praxislehrperson eine interessante Laufbahnoption sein.



## 30 BauGeSchichten

Die 5. Klassen aus dem Schulhaus Feld Suhr realisierten in den vergangenen Herbstmonaten mit dem Museum Ballenberg ein Projekt, bei dem jede Klasse einen eigenen Schwerpunkt zu Architektur, Siedlungsgeschichte, Baukultur und Raumplanung vertiefte.

- 20 Neue Schultern sind immer gefragt
- 21 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 22 Weiterbildung für Musiklehrpersonen
- 23 Da sind wir dran
- 23 Termine
- 24 8. Infotag EBA Solothurn

- 25 Programmierbare Käfer im Klassenzimmer
- 38 Offene Stellen Solothurn

- 26 Praxislehrperson – eine Laufbahnoption?
- 27 Programmierwoche fördert Informatik-Interesse
- 27 BeratungsWERKstatt
- 28 Neuer CAS: «Soziales Lernen in der Schule»
- 28 MobilLab bringt Energie in die Primarschulen
- 29 Analoge und digitale Unterstützung für individualisierten Unterricht
- 29 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 30 BauGeSchichten
- 32 Monster-Etui für den Ordner oder die Agenda
- 33 Mediothek
- 34 Agenda

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 dubach@alv-ag.ch  
 scholl@alv-ag.ch



## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsidentin: Dagmar Rösler  
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf  
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 r.misteli@lso.ch





**Weiterbildungsangebote**

**Beratung und Qualitätsmanagement**

Sie sind eine erfahrene Beratungsperson und möchten Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen vertiefen und systematisieren? Oder Sie suchen nach Weiterbildungen für Ihre Führungsfunktion?

In unserem Programm finden Sie fachliche Angebote, wie Zertifikatslehrgänge (CAS) und Weiterbildungsmaster (MAS) in

- Grundlagen der Einzelberatung
- Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung
- Führungscoaching und Settings der Einzelberatung
- Change Management und Organisationsberatung
- Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept
- Coaching und Kurse zu Führungsthemen
- Aufbau und Weiterentwicklung eines schulinternen Qualitätsmanagements
- Change Management im Schulbereich

**Institut für Weiterbildung und Beratung**  
www.fhnw.ch/ph/iwb/kader



**ich schaff's®**

**Praxisworkshop: 16./17. März in Solothurn**  
Info/Anmeldung: [www.spiegel-so.ch](http://www.spiegel-so.ch)



**MUSIK-KURSWOCHEN AROSA**

vom 25. Juni - 21. Oktober 2017

**Schulmusik-Kurse**

über 120 Musikurse für fast alle Instrumente  
Chor- und Tanzwochen  
Kammermusik  
Didaktische Kurse  
diverse Kurse für Kinder



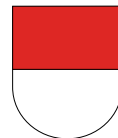
Anmeldung & Infos: [www.musikkurswochen.ch](http://www.musikkurswochen.ch)

**VOGT-SCHILD / DRUCK**

*print- & publishing-services*

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)  
Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der **az**medien



**KANTONSRATS- UND  
REGIERUNGSRATS-  
WAHLEN 2017**



**Das SCHULBLATT  
ist auch eine  
WAHLWERBE-  
PLATTFORM**

**Die nächsten Ausgaben erscheinen:**

24. Februar **Inseratschluss:** 10. Februar 2017  
10. März **Inseratschluss:** 24. Februar 2017

**Weitere Auskünfte und Reservationen:**

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

# Kein bildungspolitischer Alleingang

**Standpunkt.** Es braucht, so Landammann und Bildungsdirektor Remo Ankli, einen neuen Lehrplan. Dieser stelle die Schule nicht auf den Kopf, sondern nehme die Entwicklungen der letzten Jahre auf. Lehrpersonen entscheiden über das «Was» und das «Wie» ihres Unterrichts. Sie behalten ihre zentrale Stellung.

Ich bin überzeugt: Es braucht einen neuen Lehrplan, denn der aktuell gültige ist ein Vierteljahrhundert alt. Mit dem Lehrplan 21 wird der Artikel 62 Absatz 4 aus der Bundesverfassung umgesetzt, der die Kantone dazu verpflichtet, im Bildungsbereich zusammenzuarbeiten und insbesondere die Ziele der Bildungsstufen aufeinander abzustimmen. Die Solothurner Regierung hat am 15. September 2015 die Einführung zusammen mit einer neuen Lektionentafel auf das Schuljahr 2018/19 beschlossen. Dabei ist es gelungen, einen Konsens zwischen den Verbänden der Lehrer, Schulleiter und Einwohnergemeinden zu finden, wie der Lehrplan 21 ab dem Schuljahr eingeführt werden soll.

Der Lehrplan 21 stellt die Schule nicht auf den Kopf. Er nimmt vor allem die Entwicklungen der letzten Jahre im Schulbereich auf und bündelt Unterschiedlichkeiten aus den verschiedenen Kantonen. An den Solothurner Schulen wird längstens in mehreren Bereichen fachlich und überfachlich kompetenzorientiert gearbeitet. Als Beispiele seien die Fremdsprachen, Mathematik, ICT, Berufsorientierung und Projektarbeit genannt. Der Lehrplan 21 festigt die bisherigen Reformprojekte und bettet sie in ein Ganzes ein. Mit dem vorhandenen Beschrieb zum Aufbau der Kompetenzen ist die Spezielle Förderung einfacher zu verstehen, die Heterogenität besser abzubilden und besser zu kommunizieren. Die Einführung des Lehrplans 21 unterstützt die bisherigen Projekte und umgekehrt helfen die Erfahrungen mit der Umsetzung dieser Projekte bei der Einführung des Lehrplans.

## Lehrpersonen gestalten den Unterricht

Wie nicht anders zu erwarten, wird der neue Lehrplan auch von kritischen Tönen

begleitet. So wird beispielsweise kritisiert, dass Wissen im Lehrplan 21 keine Rolle mehr spiele. Doch kompetent sein heisst, Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu nutzen und anwenden zu können. Eine weitere Kritik richtet sich gegen die vermeintliche Abwertung der Aufgabe der Lehrpersonen, würden diese doch auf die Rolle als reine «Lernberater» oder «Lerncoaches» beschränkt. Soweit die üblichen Schlagworte zur Begleitung einer Abstimmungskampagne. Wer die Grundlagenarbeiten zum Lehrplan 21 liest, stellt fest, dass die Methodenfreiheit und die Fähigkeit, guten Unterricht zu gestalten, zentrale Aufgabe der Lehrpersonen bleiben. Das ist und bleibt Kern ihrer Ausbildung und Professionalität! Denn weder Lehrpläne noch Unterrichtskonzepte machen den Unterricht, sondern die Lehrpersonen. Sicher: Lehrpläne schaffen ei-



«*Die Lehrerinnen und Lehrer definieren auch in Zukunft den Unterricht – und das ist gut so.*»

nen gemeinsamen Orientierungsrahmen und eine gemeinsame Basis. Und didaktische Unterrichtskonzepte zeigen Varianten der erfolgreichen Vermittlung auf. Doch es sind die Lehrerinnen und Lehrer, die professionell – eben als Fach- und Lehrperson und nicht als Coach – über das «Was» und das «Wie» ihres Unterrichts entscheiden. Und diese zentrale Stellung der Lehrerinnen und Lehrer bleibt auch mit dem neuen Lehrplan unverändert erhalten. Es werden keine zusätzlichen Vorgaben gemacht und die Methodenfreiheit im Unterricht wird erhalten bleiben. Die Lehrerinnen und Lehrer definieren auch in Zukunft den Unterricht – und das ist gut so.

## Kein Alleingang

Bereits konnte sich die Stimmbevölkerung in mehreren Kantonen zum Lehrplan 21 äussern. Bei keiner Abstimmung wurde die Kompetenz zum Erlass der Lehrpläne vom Volk verändert, sprich der Politik übertragen. Im Kanton Thurgau

wurde eine Überarbeitung des Lehrplans 21 sehr deutlich abgelehnt. Nun wird im Mai dieses Jahres auch die Solothurner Bevölkerung über die Einführung des Lehrplans 21 abstimmen können. Die Bildungs- und Kulturkommission hat sich bereits klar für die Ablehnung der Initiative der Lehrplangegner ausgesprochen. Ebenso hat sich ein breit abgestütztes Komitee gebildet, das einen bildungspolitischen Alleingang des Kantons Solothurn verhindern will und deshalb sachgerecht ein Nein zur Volksinitiative empfiehlt.

Landammann Remo Ankli, Bildungsdirektor

# Keine Bildungsbremse im Schulgesetz



**GL alv.** Die Ablehnung der Initiative mit dem irreführenden Titel «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» ist für die Zukunft der Schule Aargau von entscheidender Bedeutung. Eine Annahme würde die Anpassung der Volksschule an gesellschaftliche Entwicklungen erheblich behindern und einen heute schon veralteten Fächerkanon zementieren.

Mit sektiererischem Eifer verbreitet das Initiativkomitee seine Un- und Halbwahrheiten und bezichtigt seine Gegner der Ideologie, wobei jede abweichende Meinung grundsätzlich als Ideologie bezeichnet wird. Sicher ist, dass es bei der Abstimmung vom Wochenende nur um den veränderten § 13 im Schulgesetz geht. Weder steht der Inhalt des zu erarbeitenden Aargauer Lehrplans zur Debatte noch das selbstorganisierte Lernen, noch die Methodenfreiheit, noch die Kompetenzorientierung, noch die Leistungsüberprüfungen, Themen, bei denen man durchaus geteilter Meinung sein kann. Dieser § 13 beinhaltet einen abschliessenden Fächerkanon, der nur mit einer weiteren aufwändigen Gesetzesrevision wieder angepasst werden kann. Darin fehlen wichtige Fächer wie «Berufliche Orientierung», «Medienkunde» oder Religionen. Wahlfächer wären nicht

mehr möglich und in der Primarschule würde die zweite Fremdsprache wegfallen, was einen teuren kantonalen Alleingang bedeuten würde. Jeder Kindergarten wäre dazu verpflichtet, einen eigenen Lehrplan zu erarbeiten. So weit darf es am 12. Februar nicht kommen. Die GL des alv bittet alle Mitglieder, sich bei der Abstimmung gegen diese Bildungsbremse auszusprechen und ihr persönliches Umfeld von der Schädlichkeit dieser Initiative zu überzeugen (vgl. auch nebenstehenden Beitrag).

## Sanierungsmassnahmen 2018

Nach drei Abbaurunden in den letzten drei Jahren startet der Regierungsrat die nächste Phase der Haushaltsanierung. Er hat diejenigen Massnahmen für das nächste Budget zur Anhörung freigegeben, die einer Gesetzesanpassung bedürfen. Zentral ist dabei, dass vorübergehend auf den Schuldenabbau bei der Spezialfinanzierung verzichtet werden soll. Dies unterstützt der alv klar. Es ist wenig sinnvoll, in einem Kanton mit sehr tiefer Schuldenbelastung und in einem Tiefzinsumfeld die Schulden weiter zu reduzieren, während das Geld für die wichtigsten Staatsaufgaben fehlt. Erfreut nimmt die GL auch zur Kenntnis, dass bei dieser Anhörung kein Bereich der Bildung betroffen ist. Sie erwartet, dass der Regierungsrat in seinem für die erste Hälfte dieses Jahres angekündigten, längst überfälligen Sanierungskonzept aufzeigt, dass bei der Bildung nicht mehr gespart werden kann, ohne langfristig erheblichen Schaden anzurichten. Die Studien, die der Kanton erstellen liess, sollten auch in dem Punkt ernst genommen werden, als diese einen erheblichen Spielraum für Mehreinnahmen konstatieren.

## Mitwirkung an den Schulen

Die Einführung der geleiteten Schule und der Wechsel der Arbeitgeberrolle vom Kanton zu den Gemeinden haben dazu geführt, dass vermehrt wichtige Entscheidungen für die Schule und die Lehrpersonen vor Ort durch die Schulpflegen und die Schulleitungen getroffen werden. Die Mitsprache der Lehrper-

sonen ist gesetzlich verankert, was an vielen Orten funktioniert. Leider gibt es auch Beispiele, bei denen von der Mitwirkung des Kollegiums keine Rede sein kann.

Die Führung der Schule schaltet und waltet fast diktatorisch, ohne auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen Rücksicht zu nehmen. Die GL des alv sieht oft keine Möglichkeit, in diesen Fällen direkt auf Gemeindeebene aktiv zu werden. Ein gangbarer Weg wäre, die bereits vorhandenen Schulhausvertretungen zu Gruppen der betrieblichen Mitwirkung auszubauen. Mit Unterstützung des alv könnten diese dafür sorgen, dass den Bedürfnissen und Wünschen der Lehrpersonen Rechnung getragen wird, zum Vorteil der Schulen, der Kinder, aber auch der Führungsebene. Der alv wird das Thema im Frühling zusammen mit den Schulhausvertretungen vertiefen.

## Musikklassen

Die GL ist erfreut, dass der Regierungsrat das vom alv initiierte Postulat zur Führung von Musik-Klassen entgegengenommen hat. In solchen Talentklassen sollen musikalisch begabte Schülerinnen und Schüler analog den Sportklassen speziell gefördert werden, ohne dass sie durch diese Doppelbelastung überfordert werden. Die Exekutive will Lösungsvorschläge aufzeigen, wobei erfreulicherweise auch eine Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz und mit der Musikhochschule Basel zur Diskussion steht. Ein vierkantonales Projekt wäre ein innovativer Ansatz, der den talentierten jungen Musikerinnen und Musikern bessere Startbedingungen für eine musische Karriere bieten würde (siehe auch «Politspiegel» Seite 14).

**Manfred Dubach, Geschäftsführer alv**

Aus der GL-Sitzung vom 15. Januar.



# NEIN zur schädlichen Bildungsinitiative



Bildungsbremse NEIN! Gegen die Initiative wehren sich Grossrätinnen und Grossräte aus allen Parteien (beide Fotos), der Aargauer Bildungsdirektor, Vertretungen der Schulleitung, des Erziehungsrats, der Bildungsverbände, des Gewerbeverbands und der Industrie-Handelskammer. Fotos: Hansjürg Sahli und Peter Koller.

**Abstimmung 12. Februar.** Dem breit abgestützten Komitee gegen die Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» gehören namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus allen Parteien an. Zudem sind alle Bildungsverbände, der Gewerbeverband und die Industrie- und Handelskammer im Komitee vertreten. Sie treten gemeinsam gegen die irreführende Initiative an, denn diese schadet dem Bildungs- und Wirtschaftskanton Aargau.

## Worüber stimmen wir eigentlich ab?

Der Titel ist irreführend! Wir stimmen nicht über den Lehrplan 21 ab, sondern ausschliesslich über eine Änderung des § 13 im Schulgesetz.

Die Lehrplangrundlage der 21 Deutschschweizer Kantone (Lehrplan 21) dient als Basis für die Kantone, ihre jeweiligen Lehrpläne den Harmonisierungsanforderungen, die in der Bundesverfassung definiert sind, anzupassen. Die Kantone

haben dabei einen grossen Gestaltungsspielraum. Der Kanton Aargau wird einen eigenen neuen Lehrplan auf der Basis der Vorlage erarbeiten und dabei wichtige Anliegen der Bildungsverantwortlichen und Parteien aufnehmen.

Der Kanton Aargau braucht einen neuen Lehrplan, der den Entwicklungen der heutigen Gesellschaft und den Anforderungen der Wirtschaft Rechnung trägt. Was auch den Aargauischen und Schweizerischen Gewerbeverband sowie



die Swissmem veranlasst, ein «Nein» zur Initiative zu empfehlen. Die Initiative behindert diese wichtigen Entwicklungen und gefährdet damit den Schul- und Wirtschaftsstandort Aargau.

● **NEIN zur Beschränkung des Fächerangebots**

Mit den im § 13 des Schulgesetzes geforderten Änderungen wird das Fächerangebot abschliessend definiert. Dadurch fallen nicht nur heutige Fächer aus dem Angebot heraus wie Wahl- und Freifächer, nein, es können wichtige neue Fächer wie Berufsorientierung, Technik oder Medienkunde nicht aufgenommen werden. Zudem darf an der Primarschule nur eine Fremdsprache unterrichtet werden, obwohl sich die Kantone auf zwei geeinigt haben. Bei Anpassungen des Fächerkanons müsste neu jeweils eine lange und teure Gesetzesrevision initiiert werden.

● **NEIN zur Beschränkung des Handlungsspielraums der Schulen vor Ort**

Die Initiative will, dass im Lehrplan Jahrgangsziele festgelegt werden. Lehrerinnen und Lehrer würden dadurch in ihrem Spielraum stark eingeschränkt. Bereits im aktuell geltenden Lehrplan gibt es weniger fix definierte Jahresziele, das bedeutet aber nicht, dass Lehrpersonen solche für ihren Unterricht nicht definieren können. Es ist aber für die Schülerinnen und Schüler entscheidend, dass sie – unabhängig ihres Jahrgangs – ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Solch einschränkende Massnahmen hätten zudem teure Anpassungen bei den Lehrmitteln zur Folge, die Kanton und Gemeinden zu berappen hätten.

● **NEIN zu einem bildungspolitischen Sololauf**

Widersetzt sich der Kanton Aargau der von mehr als 85 Prozent des Schweizer Stimmvolks geforderten Harmonisierung der Bildung, dann benachteiligt er die Aargauer Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Lehrpersonen. Die Mobilität würde weiter eingeschränkt. Die Jugendlichen hätten beim Übergang in die weiterführende Ausbildung Nachteile, da ihnen das eingeschränkte Fächer-

angebot einen gleichwertigen Abschluss verunmöglicht. Zudem wird sich der Mangel an Lehrpersonen weiter verschärfen, da für die Aus- und Weiterbildung jener Lehrpersonen, die im Aargau unterrichten wollen, kostenintensive Spezialangebote zur Verfügung gestellt werden müssten. Ein Alleingang in der Sprachfrage würde die Aargauer Jugendlichen benachteiligen.

Das Gegenkomitee sieht sich in der Pflicht, sachbezogen und umfassend über die negativen Konsequenzen, die eine Annahme der Initiative zur Folge hätte, zu informieren. Demokratisch verantwortungsvoll handeln kann nur, wer möglichst alle Fakten kennt und auf deren Grundlage entscheidet.

Nun werden aber Lehrpersonen immer wieder mit E-Mails des Initiativkomitees bombardiert, und die Gegner der Initiative werden mit unhaltbaren Anschuldigungen und falschen Behauptungen diffamiert. Das ist undemokratisch und erschwert eine sachbezogene Information und Diskussion. Sowohl die von den Stimmberechtigten gewählten Schulpfleger als auch die Schulleitungen haben eine grosse Verantwortung den Schülerinnen und Schülern wie auch den Lehrpersonen gegenüber. Sie sind verpflichtet, zum Wohl der Betroffenen zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen zu schaffen, um erfolgreiche Bildung zu ermöglichen. Dazu gehört auch, dass über die schädlichen Auswirkungen der Initiative informiert wird.

**Die Komiteemitglieder bitten daher, sich vom irreführenden Titel der Initiative «Ja zu einer guten Bildung – nein zum Lehrplan 21» nicht täuschen zu lassen und am 12. Februar ein Nein in die Urne zu legen.** Auch wer dem Lehrplan 21 an sich kritisch gegenübersteht, kann mit gutem Gewissen «Nein» stimmen, denn um die Inhalte des Lehrplans 21 geht es bei dieser Abstimmung nicht. Wer sie ablehnt, bekräftigt vielmehr, sich für eine moderate Entwicklung der Aargauer Schulen einzusetzen.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

## @INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

**Weiterhin aktuell auf der Website**

- **Standpunkte:** Bildungsbremse

**Newsletter vom 25. Januar**

- Keine Bildungsbremse! NEIN zur Initiative
- Projekteingabe an die Schneider-Wülser-Stiftung
- Integration vor Religionsfreiheit
- Fondation Beyeler in Riehen zeigt Monet
- Ski heil!

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

**alv-Forum**

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

**Facebook unter [www.facebook.com/alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)**

**Aus dem LCH**

- NEIN zur Unternehmenssteuerreform (USR) III
  - Stabsübergabe bei der EDK
- Sekretariat alv

## Die Unternehmenssteuerreform schadet der Bildung

**LCH. Eine Annahme der Unternehmenssteuerreform (USR III) am 12. Februar wäre die grösste Steuerentlastung für Firmen aller Zeiten. Leidtragende wäre die Bildung. Ein «Ja» zur USR III würde der Bildung im Kanton Aargau einen weiteren harten Schlag versetzen.**

Mindestens eine Milliarde Franken wurde von den Kantonen der Deutschschweiz im Bildungsbereich seit 2013 gespart. Dies hat die Umfrage zu den Abbaumassnahmen, die der LCH 2015 durchgeführt hat, ergeben. Der Abbau betrifft die Anstellungs- und die Unterrichtsbedingungen. Es wurde auf allen Stufen gekürzt. Im Kanton Aargau sind unter anderem der Halbklassen-, der DaZ-Unterricht und die Wahlfächer reduziert worden. Dies bedeutet weniger Bildungszeit für die Schülerinnen und Schüler und eine deutlich höhere Belastung für die Lehrpersonen. Beim Lohn gab es verschiedene Nullrunden, die das austarierte Lohnsystem völlig verzerrt haben. Unerfreulich sind auch verdeckte Lohnreduktionen wie die Erhöhung der Vollpensen an der Bezirksschule und der Sekundarstufe II. Eine Annahme der USR III würde der Bildung im Kanton Aargau einen weiteren harten Schlag versetzen.

### Keine Steuergeschenke!

Die USR III wäre die grösste Steuerentlastung für Firmen aller Zeiten. Bereits heute werden Steuerausfälle von jährlich über 3 Milliarden Franken vorausgesagt. Wie die USR II wird auch diese Reform in Wirklichkeit noch viel teurer werden. Dabei war die ursprüngliche Idee vernünftig: Sonderregeln für die Hauptsitze von multinationalen Konzernen sollten abgeschafft werden, damit in der Schweiz alle Firmen gleich besteuert werden, egal ob Rohstoffhändler oder KMU. Doch das eidgenössische Parlament erfüllte

Wirtschaftsverbänden, Steuerberatungsfirmen und Grossunternehmen fast jeden Wunsch. Die kantonalen Gewinnsteuern sollen von 20,5 Prozent auf 15,5 Prozent sinken. Hinzu kämen zahlreiche neue Steuerschlupflöcher, die so undurchsichtig sind, wie sie heissen: «Patentbox», «Zinsbereinigte Gewinnsteuer», «Step-up» oder «F&E-Abzug». Dank dieser Instrumente würden vor allem Konzerne, die sich teure Steuerberater leisten können, deutlich weniger Steuern zahlen.

### Aktionäre profitieren

Hauptprofiteure der USR III wären die Aktionäre grosser Unternehmen, denn der Grossteil der Gewinne fällt bei Konzernen, Grossbanken und Versicherungen an. Die meisten KMU hingegen zahlen heute schon wenig Gewinnsteuern, weil sie bescheidene Gewinne machen. Für sie wird die Rechnung sogar negativ ausfallen, wenn Kantone und Gemeinden bei

der Ausbildung von Arbeitskräften sparen, weil ihnen die Einnahmen wegbrechen oder wenn öffentliche Aufträge wegen der Verknappung der Mittel ausbleiben. Der Grossteil der Steuergeschenke wird ins Ausland fließen, wo rund 80 Prozent der Aktionäre der grossen Schweizer Firmen wohnen.

### Bildungsqualität und Sicherheit in Gefahr

Die Steuergeschenke an die Grosskonzerne würden mindestens 550 Franken pro Einwohner und Jahr betragen. Uns alle kämen die Steuergeschenke teuer zu stehen, entweder in Form von höheren Steuern oder von schlechteren Leistungen der öffentlichen Hand. Neben dem Bund wären vor allem Städte und Gemeinden betroffen, denn die Steuerausfälle der Kantone will der Bund ausgleichen. Viele Städte und Gemeinden haben mögliche Konsequenzen schon aufgezeigt: Weniger Polizisten, höhere Parkplatzgebühren, teurere Kinderkrippen. Spitäler müssten sparen, Vereine für die Benutzung von Turnhallen neu oder mehr zahlen. Der Musikunterricht würde teurer, Leistungen für Orchester und Theater gekürzt.

### Schädlich für die Volkswirtschaft

SVP-Finanzminister Ueli Maurer behauptet, allgemeine Steuersenkungen seien nötig, damit Firmen nach dem Wegfall bestehender Steuerprivilegien in der Schweiz blieben. Doch die Schweiz hat auch ohne diese Privilegien sehr tiefe Steuern. Wenn überhaupt, so droht eine Abwanderung nur in einzelnen Kantonen mit vielen privilegierten Firmen und hohem Steueraufkommen. Doch die USR III will Steuersenkungen in allen Kantonen nach dem Giesskannenprinzip umsetzen. Dabei ist die Steuerbelas-





## Leserbrief

tung ohnehin nicht der wichtigste Standortfaktor. Wichtiger sind gemäss Studien gut ausgebildete Fachkräfte, eine funktionierende Infrastruktur, qualitativ hochstehende Forschungstätigkeit, gut funktionierende Verwaltung und Rechtssicherheit. Hier ist die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz einzigartig, sie bildet die Grundlage für unseren hohen Wohlstand. Die masslose USR III gefährdet dieses Erfolgsmodell, weil sie nur auf tiefe Steuern setzt.

### In die Bildung investieren

Die Schweiz verfügt über wenig Rohstoffe: Wasser, Salz und Bildung. Die Bildung entscheidet über den Wirtschaftserfolg und den Wohlstand des Landes. Die Schweiz steht im weltweiten Wettbewerb. Über den Preis der Produkte und Dienstleistungen kann sie keine Konkurrenten hinter sich lassen. Sie kann es nur, indem sie innovativer ist als andere und die Menschen besser ausbildet. In unserem Land gibt es viele hochspezialisierte Arbeitsplätze in der Chemie, der Industrie und in den KMU. Sie tragen viel zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Schon heute gibt es in der Schweiz jedoch einen Fachkräftemangel. Wenn Unternehmen sich weiter in der Schweiz ansiedeln sollen, dann müssen sie vor allem eines finden: genügend gut ausgebildete Fachkräfte. Die Schweiz zeichnet sich durch eine ausgezeichnete Volksschule und ein erfolgreiches duales Bildungssystem aus. Zudem haben wir weltweit die grösste Dichte an hervorragenden Hochschulen. Diesen Vorteil zu verspielen, kommt einer mutwilligen Zerstörung der Zukunft der Schweiz gleich. Gerade jetzt müsste noch mehr in die Bildung investiert werden, anstatt bei den Schulen zu sparen. Schon John F. Kennedy hat es treffend auf den Punkt gebracht: «Es gibt nur eines, das teurer ist als Bildung – keine Bildung!»

Franziska Peterhans, Generalsekretärin LCH, Ergänzungen: Manfred Dubach, Geschäftsführer alv



Mit dem Lehrplan 21 wird nicht alles neu. Im Bild: Deutschunterricht. Foto: Iwan Raschle.

**Initiative gegen Lehrplan 21. Im Vorfeld der Abstimmung vom 12. Februar zum Lehrplan 21 werden von den Initianten irrtümliche Behauptungen geäussert. Colette Basler, Reallehrerin, Bäuerin und SP-Grossrätin, wehrt sich in einem Leserbrief dagegen.**

Nein,

... mit dem Lehrplan 21 werden keine Fächer abgeschafft!

... Sammelfächer sind nicht neu. Wir unterrichten in der Realschule seit Jahr und Tag das Fach Realien (Sammelfach für Bio, Geografie, Geschichte, Chemie, Physik)! Sammelfächer gibt es in anderen Kantonen schon lange.

... der christliche Religionsunterricht wird nicht abgeschafft!

... der Lehrplan 21 regelt die Fremdsprachenfrage nicht! Die Frage der ersten Fremdsprache hat mit dem Lehrplan nichts zu tun.

... auch heute gibt es in fast keinem Lehrplan Jahrgangsziele! In Schulen mit mehr als einer Klasse pro Schulzimmer ist dies gar nicht möglich. Sonst würden die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel drei Mal die Römer behandeln!

... mit dem neuen Lehrplan wird nicht alles neu! Mindestens 80 Prozent des Inhaltes bleiben gleich!

... nur weil man mit Kompetenzen arbeitet, heisst das nicht, dass die Schülerinnen und Schüler nichts mehr wissen. Kompetent sein, heisst sehr wohl wissen! ... guter Unterricht wird nicht neu definiert!

... der neue Lehrplan ist nicht umfassender! Bereits der heutige umfasst drei Ordner!

... nicht alle Lehrpersonen und auch nicht die Mehrheit der Lehrpersonen will keinen Lehrplan 21! Die Umfrage dazu war anonym, nicht neutral und suggestiv und viele wussten gar nicht, worum es ging oder nahmen nicht teil!

... die Bildungshoheit der Kantone wird nicht ausgehebelt! Eine Mehrheit der Bevölkerung will endlich eine Harmonisierung und kein Aargauer Sonderzügli.

... der Kanton Aargau will keine über-teuerte Sonderversion eines separaten Lehrplanes! Der Kanton Aargau muss sparen!

**NEIN, NEIN und NEIN zu dieser irreführenden Initiative!**

Colette Basler

aktiv. wirksam.  
erfolgreich.



#### Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich

Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

#### Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv  
Postfach 2114  
5001 Aarau



SCHNEIDER WÜLSER  
stiftung

## Politspiegel

### Führung von Musik-Klassen auf der Sekundarstufe I

In einem Vorstoss vom 20. September wollte die SP-Fraktion vom Regierungsrat prüfen lassen, ob im Kanton Aargau analog der Sportschule Buchs-Rohr eine Musikschule für musikalisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler geführt werden kann. Der Regierungsrat nahm das Postulat Mitte Dezember mit einer Erklärung entgegen: Das Modell eines strukturierten Angebots, wie es im Sport im Rahmen von Sportschulen umgesetzt werde, könne nicht eins zu eins auf die Spitzenförderung in der Musik übertragen werden, so der Regierungsrat. Der Trainingsbetrieb im musikalischen Bereich werde nicht wie im Sport durch bestehende Verbände geleistet, Musikerinnen und Musiker seien auch weniger an eine fixe Trainingsinfrastruktur gebunden als Sportlerinnen und Sportler. Die Spitzenförderung in der Musik geschehe in der Regel individuell über die Lehrpersonen der Musikschulen. Weiter schreibt der Regierungsrat: «Es gibt keine

Erhebung darüber, wie viele Aargauer Schülerinnen und Schüler mit herausragendem musikalischem Potenzial ihre musikalischen Ziele aufgeben, weil sie aus zeitlichen Gründen nicht alle Anforderungen unter einen Hut bringen oder weil die Schule die Rahmenbedingungen zu wenig auf die Bedürfnisse der besonders begabten Schülerinnen und Schüler anpassen kann. Talentklassen könnten die nötigen Rahmenbedingungen für eine koordinierte Doppelausbildung ohne grosse Überlastung bieten.» Ob dies in der «anhaltend schwierigen finanziellen Lage des Kantons» möglich ist, soll im Rahmen der Aufgaben- und Finanzplanung geprüft werden. Der Regierungsrat verweist in seiner Antwort auch auf die Schulmodelle zur Förderung von Hochbegabten in anderen Kantonen. Er will prüfen, ob diese auch auf den Aargau übertragbar wären. Ebenfalls geprüft werden soll eine Zusammenarbeit im Rahmen der Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz.

### Ausgliederung Musikhochschulen aus der vierkantonalen Fachhochschule Nordwestschweiz

In einem Postulat forderte Bruno Gretener, FDP, im September die Ausgliederung der Musikhochschulen aus der vierkantonalen Fachhochschule Nordwestschweiz. Die Regierung lehnte das Postulat Mitte Dezember ab und gab dafür politische wie finanzielle Gründe an. Der Regierungsrat sieht keine Veranlassung, vom «Erfolgsmodell» FHNW mit vier Trägerkantonen und einer einheitlichen Steuerung abzuweichen. Mit der gemeinsamen Trägerschaft gehe auch bis zu einem gewissen Grad eine Solidarität einher, indem die einzelnen Kantone nicht das Angebot auf ihrem eigenen Kantonsgebiet finanzierten, sondern einen Beitrag an die gesamte FHNW leisteten.

Eine Ausgliederung der Musikhochschule aus der FHNW könnte nur mittels Änderung des Staatsvertrags herbeigeführt werden, der alle vier Kantone zustimmen müssten. Der Regierungsrat befürchtet, dass der Kanton Basel-Stadt bei einer Ausgliederung als alleiniger Träger der Musikhochschulen sein Verhältnis zur gesamten FHNW neu beurteilen würde. Die gesamtschweizerischen Kostenvergleiche zeigten aber, so der Regierungsrat, dass die Musikschulen der FHNW sehr gute Resultate erzielten. Auch habe die Musikschule den zweithöchsten Selbstfinanzierungsgrad unter den Musikhochschulen. Finanziell betrachtet sieht er also keine Veranlassung für eine Änderung.

Ebenfalls lehnt er es ab, den Zugang von Musikstudierenden aus dem Ausland einzuschränken: «Würde eine Musikhochschule darauf verzichten, die besten Studierenden aufzunehmen, wären ihre Absolventen im wettbewerbsintensiven, individualisierten und internationalisierten Arbeitsmarkt benachteiligt.» Dem Vorstoss will der Regierungsrat insofern etwas entgegenkommen, als er eine Diskussion über die Höhe der Studiengebühren für ausländische Studierende anstossen will – Studierende von ausserhalb des EU/EFTA-Raumes bezahlen an der FHNW wesentlich weniger als an den übrigen acht Hochschulen.

Irene Schertenleib



Die Spitzenförderung in der Musik geschieht im Aargau individuell.  
Foto: Fotolia.

## Wenn der eine Moment zählt ...



Das Instrument Panflöte war dieses Jahr erstmals am Musikwettbewerb zu hören.

Foto: Fotolia.

**alv Fraktion Musik.** Der von der alv Fraktion Musik (ehemals ais) initiierte Musikwettbewerb wurde im vergangenen November bereits zum dritten Mal durchgeführt. Über 180 Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Kanton meldeten sich zur Teilnahme an.

An zwei Wochenenden im November fanden in Aarau, Brugg, Frick, Lenzburg und Villmergen die Wettbewerbsvorspiele statt. Von Klavier über Blockflöte bis hin zu Harfe waren die Instrumente vielfältig vertreten. Zum ersten Mal nahm ein Schüler mit dem Instrument Panflöte teil. Am Aargauer Musikwettbewerb, der alle zwei Jahre stattfindet, können Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre teilnehmen. Anschliessend an ihre musikalischen Darbietungen erhalten die Teilnehmenden ein konstruktives Feedback der Jury. Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt und motiviert werden, an ihrem musikalischen Können weiterzuarbeiten.

### Grosse Herausforderung

Das Wettbewerbsvorspiel ist anders als das Vorspielen an der eigenen Musikschule. Die Nervosität ist grösser, die eigenen Erwartungen höher, denn da ist eine beurteilende Jury, die die Teilnehmenden nicht kennt. Analog zum Sport zählt dieser eine Moment. Die Jugendlichen müssen lernen, mit einem möglichen Misslingen ihres Vortrags umzugehen. Nicht zuletzt gilt es auch zu akzeptieren, dass ein anderer Teilnehmer besser

ist, auch wenn der eigene Vortrag sehr gut gelungen ist. Es ist sehr erfreulich, wie viele Kinder und Jugendliche sich dieser Herausforderung stellen wollen und mit grossem Eifer und Einsatz auf diesen einen, kurzen Moment hinarbeiten.

### Musizieren auf hohem Niveau

Zu jedem Wettbewerb gehört auch eine Preisverleihung – so auch beim Aargauer Musikwettbewerb. Am 11. Dezember fand diese im Kultur- & Kongresshaus Aarau statt. Nach einer kurzen Ansprache von Christian Weidmann, dem Intendanten des argovia philharmonic, konnten die Kinder und Jugendlichen, die einen Preis gewonnen hatten, auf der Bühne eine Medaille und ein Diplom entgegennehmen. Die Preisübergabe wurde durch ausgewählte Beiträge von jugendlichen Preisträgerinnen und Preisträgern umrahmt. Bei diesen musikalischen Intermezzi konnte das zahlreich anwesende Publikum erleben, auf welch beeindruckend hohem Niveau die Schülerinnen und Schüler bereits musizieren können. Unter anderem durfte in diesem Rahmen erstmals auch der Panflöte gelauscht werden. Die vielen jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen, dass der Aargauer Musikwettbewerb von der musizierenden Aargauer Jugend gewünscht wird. Der nächste Musikwettbewerb wird im Herbst 2018 durchgeführt werden. Die Organisatoren freuen sich schon jetzt auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.  
Ursula Hächler, Präsidentin Fraktion Musik

## Termine

### Kantonalkonferenz

► 10. Mai  
Themenkonferenz im Kultur- & Kongresshaus Aarau

### Fraktion Sek1

► 31. Mai  
2. Impulstagung Realschule

### Schreibkurs

► 30. August, 14 bis 17 Uhr  
Schreibkurs für SCHULBLATT-Schreibende in Aarau

### Kantonalkonferenz

► 15. September  
Delegiertenversammlung im Grossrats-saal Aarau

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober  
Delegiertenversammlung

### Kantonalkonferenz

► 22. November  
Themenkonferenz im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Alle alv-Termine 2017 sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Ausblick auf die Legislatur 2017–2020

**Interview.** In der Legislatur 2017–2020 stehen im Bildungsbereich verschiedene Themen im Fokus. Bildungsdirektor Alex Hürzeler gibt im Interview einen Ausblick auf die kommenden Jahre.

**Herr Hürzeler, die neue Legislatur hat soeben begonnen. Welche Schwerpunkte begleiten die Aargauer Schulen in den kommenden Jahren besonders?**

«Als Departementsvorsteher stand ich stets für eine Politik der verkraftbaren Schritte ein. Das gilt insbesondere für den Bildungsbereich, der keine Hauruckübungen erträgt. Trotzdem sollte man seine Ziele nicht aus den Augen verlieren und diese – auch in finanziell schwierigen Zeiten – schwerpunktmässig verfolgen. Im Volksschulbereich sind für mich die drei Entwicklungsschwerpunkte «Neuer Aargauer Lehrplan», der auf der Basis des Lehrplans 21 ausgearbeitet werden soll, «Neue Ressourcierung Volksschule» sowie die Revision des Lohndekrets Lehrpersonen zentral<sup>1</sup>.»

**Sie setzen sich für ein Nein zur eingereichten Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» ein. Weshalb?**

«Die Initianten lasten alle in ihren Augen negativen Entwicklungen im Bildungswesen der letzten Jahrzehnte dem Lehrplan 21 an und werben so für ihre Initiative. Das ist Sand in die Augen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gestreut, denn abgestimmt wird einzig über einen neu formulierten § 13 des Schulgesetzes. Weder geht es um den Lehrplan 21 noch wird für eine bessere Bildung gesorgt. Im Gegenteil, die Initiative bringt für die Aargauer Volksschule etliche Nachteile. Sie macht sie zu einem Sonderfall in der Deutschschweiz, negiert den nationalen Verfassungsauftrag, führt zu neuen Unklarheiten und verursacht für Gemeinden und Kanton zusätzliche Kosten. Sie schadet der Aargauer Volksschule, indem sie deren Bildungsangebot per Gesetz einschränkt und die Harmonisierung der Bildungsziele unter den Kantonen, wie sie durch die Bundesverfassung vorgegeben ist, behindert. Der



Regierungsrat Alex Hürzeler. Foto: zVg.

vorgeschlagene Gesetzestext würde Änderungen auch am heute geltenden Lehrplan notwendig machen und den Kanton Aargau zu einem kostspieligen Alleingang zwingen. Deshalb empfehle ich allen, diese vom Titel her völlig irreführende und in ihrer Wirkung schädliche Initiative am 12. Februar abzulehnen.»

**Themenwechsel: Gibt es erste Rückmeldungen oder Erkenntnisse aus dem Schulversuch «Neue Ressourcierung Volksschule»?**

Im laufenden Schulversuch wollen wir herausfinden, wie die Schulen mit dem erweiterten Handlungsspielraum umgehen. Erste Rückmeldungen der Schulen zeigen, dass der Schulversuch auf Kurs ist. Die Schulleitungen und Lehrpersonen sind zufrieden mit dem Ressourcierungsmodell. Einzelne Schulen haben stärkere Veränderungen in der Verteilung der pauschal gesprochenen Ressourcen vorgenommen, als andere. Ich bin gespannt, wie sich dies im zweiten Versuchsjahr entwickeln wird. Anfangs Mai werde ich eine der teilnehmenden Schulen besuchen und mir ein Bild direkt vor Ort machen.»

**Der Regierungsrat hat angekündigt, das Lohnsystem der Lehrpersonen zu revidieren. Weshalb?**

«Der Kanton Aargau will ein attraktiver Arbeitgeber sein. Um genügend qualifiziertes Personal sowohl in der Verwaltung als auch in den Schulen zu gewinnen und zu halten, brauchen wir ein zeitgemässes Lohnsystem. Im AFP 2017–2020 sind deshalb für die Revision der Lohnsysteme des Verwaltungspersonals und der Lehrpersonen je eigene Entwicklungsschwerpunkte verankert. Im laufenden Vorprojekt prüfen wir unter anderem, ob die bisherige Funktionsbewertungsmethodik ABAKABA durch eine einfacher nachvollziehbare Methodik abgelöst werden kann. Mit Sicherheit hat das sogenannte «Vektorenmodell», das ausschliesslich bei den Lehrpersonen zum Tragen kam, ausgedient.»

**Wie geht es auf der Sekundarstufe II nach dem abrupten Ende des «Standort- und Raumkonzepts S+R» weiter?**

«Der Nichteintretensentscheid des Grossen Rats bedeutet, dass bis auf Weiteres und damit sicher für das Schuljahr 2017/18 der Status quo weitergeführt wird. Die Probleme lösen sich deswegen aber nicht in Luft auf. Alle Berufsfachschulen bleiben in ihrer Form bestehen. Der Regierungsrat wird weiterhin jährlich gemäss STABILO-Konzept aus dem Jahre 2001 über die Zuteilung der Lehrberufe an die Berufsfachschulen zu beschliessen haben. Auch die Mittelschulen bieten vorderhand dieselben Schultypen an wie bis anhin. Die vorhandene Raumproblematik bei einzelnen Mittelschulen und kantonalen Schulen müssen wir gemeinsam mit den Involvierten vor Ort angehen. Das heisst, dass wir für jeden Standort einzeln anschauen, wie es um die Auslastung der Räume steht, welche Entwicklungen zu erwarten sind und ob und wie allenfalls baulich reagiert werden kann.»

**Kommunikation BKS**

<sup>1</sup> Aktuelle BKS-Dossiers und -Projekte sind zu finden unter [www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks) → Über uns → Dossiers und Projekte.

Alle Entwicklungsschwerpunkte sind im AFP unter [www.ag.ch/finanzen](http://www.ag.ch/finanzen) → Budget & Jahresrechnung → Aufgaben- und Finanzplan zu finden.



# Sprachförderung mit und durch Kultur

**Zusatzlektionen.** Das Departement Bildung, Kultur und Sport stellt für Schulen mit erheblicher sozialer Belastung erneut speziell konzipierte Kulturangebote mit Schwerpunkt Sprachförderung bereit.

Nach den ersten positiven Erfahrungen des Projekts «Kulturangebote als Beitrag zum wirksamen Einsatz der Zusatzlektionen» stellen die Abteilung Kultur und die Abteilung Volksschule des Departements BKS für Schulen mit erheblicher sozialer Belastung die speziell konzipierten Kulturangebote mit Schwerpunkt Sprachförderung auch im Schuljahr 2017/18 bereit. Gezielt konzipierte und bewusst eingesetzte Kulturangebote können zur Wirksamkeit der Zusatzlektionen beitragen, wenn sie in einem längerfristigen Prozess eingebettet sind.

## Kreativer Zugang zur Sprache

Katja Alves, Barbara Schwarz und Simon Libsig, alle drei erfahrene Workshop-Leitende im Rahmen von «Kultur macht Schule», werden im Schuljahr 2017/18 mit Wort-Spiel, gemeinsamen Schreibprozessen und Bücher-Spielen den sprachlichen Ausdruck der Kinder und Jugendlichen fördern und ihnen mit Performances, Klassenzimmergeschichten und Mitmachgeschichten einen kreativen Zugang zur Sprache ermöglichen.

## Bücher-Spiele und Mitmachgeschichten

Das Angebot mit Leseanimatorin Barbara Schwarz richtet sich an Abteilungen des Kindergartens und der 1. Klasse Primarschule. Mit Vermittlungsstunden rund um Bücher wird das Potenzial von Gedichten, Bilderbuch- und Sachgeschichten erkun-



Sachbücher als Wunderkammern voller Wissen und Geschichten.

Foto: Barbara Schwarz.

det. Texte und Bilder berühren den Erfahrungshorizont der Kinder, bergen Wissen, bieten gute Gestaltung, eröffnen Denk- und Handlungsräume. All das wird durch dialogorientiertes Betrachten, mit Spielen und mit literalem Werken entdeckt. In der Auseinandersetzung mit Kinderliteratur begeben sich die Schülerinnen und Schüler auf eine spannend-nachdenklich-abenteuerliche Expedition in die Welt der Vorstellung und Bücher.

## Klassenzimmergeschichten

Das Angebot der Autorin Katja Alves richtet sich an Abteilungen der 3. bis 5. Klasse der Primarschule. Wie kommt man zu einer Geschichte und wie entwickelt man sie? Kann man einfach losschreiben? Oder können Geschichten auch anders entstehen: mithilfe von Interviews, Rollenspielen, SMS? Katja Alves schreibt zusammen mit der Klasse eine Geschichte. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen. Im gemeinsamen Schreibprozess geht es um das Kennenlernen und Auskosten der verschiedenen Möglichkeiten und die Freude am schriftlichen Erzählen.

Zum Schluss wird die erarbeitete Geschichte als vergnügliche und lebendige szenische Lesung vorbereitet.

## Von der Ideenfindung bis zur Performance

Beim Angebot von Autor und Wortspieler Simon Libsig betreten die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse der Primarschule und der Oberstufe eine Welt aus Wort-Spiel und Sprach-Witz. Der Autor gibt Schreib-Tricks und Tipps, wie eine packende Geschichte entsteht, die ein Publikum zum Lachen bringt oder es verstummen lässt. Die Schülerinnen und Schüler stärken ihren schriftlichen und mündlichen Ausdruck sowie die Auftrittskompetenzen, indem sie ihre Texte vor einem Publikum vortragen. Von der Ideenfindung bis zur Performance werden sie von Simon Libsig unterstützt.

**Käthi Perlini, Abteilung Kultur, und Priska Furrer, Abteilung Volksschule**

Interessierte Schulen melden sich bei:  
 Fachstelle Kulturvermittlung BKS  
 Käthi Perlini, Tel. 062 835 23 13  
 katharina.perlini@ag.ch

## Informationen zu den Rahmenbedingungen

Die Künstlerinnen und Künstler (Workshop-Leitende) werden an der Schule als Externe Fachperson 1 angestellt (als Unterstützung des Unterrichts nach Stundenplan). Für ihren Einsatz bestehen folgende Varianten:

Varianten	Variante 1	Variante 2
Einsatz an der Schule	12 Unterrichtslektionen Workshop + 5 Stunden Absprache	20 Unterrichtslektionen Workshop + 10 Stunden Absprache
Als vereinbarte Stunden einzusetzen	32 Stunden inkl. Vorbereitungszeit	56 Stunden inkl. Vorbereitungszeit
Wert in Lektionen SJ 17/18	0.38	0.66

# Leidenschaftliche Erzählerin



**Portrait.** Die Wettinger Kindergärtnerin Maria Magdalena Kaufmann ist ein Erzähltalent – sei es, dass sie antike Teddybären in ihrem Museum zum Leben erweckt, sei es, dass sie Märchen erzählt oder mit Freunden in ihrem Kleintheater «Boschettli» in Baden das Publikum mit schrägem und musikalischem Erzähltheater verzaubert.

Maria Magdalena Kaufmann strahlt, wenn sie erzählt, wie glücklich sie ist über all das, was sie bisher realisieren konnte. Allem voran das kleine Teddybärmuseum in Baden, mit dem sie sich vor zehn Jahren einen Herzenswunsch erfüllt hat. Die Räume im Altstadthaus sind klein und strahlen viel Wärme aus. In einer der Glasvitrinen gratuliert eine Bären-Hochzeitsgesellschaft gerade dem Brautpaar. Ein kleiner Teddy mag nicht so recht und blickt trotzig in die andere Richtung. In einer anderen Vitrine blickt man auf ein kleines Wartezimmer einer Arztpraxis. Die Teddys, die der Behandlung harren, sind etwas lädiert, sie haben verbundene Köpfe, Arme oder gehen an Krücken. Diese vielfach geflickten und geliebten Teddys erhielt Kaufmann von Freunden. Zwar sammelt sie selbst nur antike Bären, aber diese Teddys konnte sie nicht zurückweisen – so hat sie sich einfach eine sinnige Szenerie für sie ausgedacht. Als Maria Magdalena Kaufmann antike Teddybären zu sammeln begann, war die hiesige Nachfrage im Gegensatz zu Amerika oder England noch nicht so gross: Für einige Franken fand die

«*Das Erzählen zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben.*»

Kindergärtnerin sie in Brockenstuben oder auf Flohmärkten. Als sie um die vierzig Bären zu Hause hatte und es etwas eng wurde, sagte sie sich: «Jetzt ist fertig!» Aber sie konnte nicht einfach aufhören zu sammeln – das Wissen über die Herkunft und Herstellung der Teddybären wurde immer grösser. «Ich habe mich selber ausgetrickst», erinnert sie sich lachend, «ich habe überall herum erzählt, dass ich, bis ich fünfzig bin, ein Teddybärmuseum eröffnen will.»

Nach langem Suchen nach bezahlbaren Räumlichkeiten landete sie schliesslich mit dem Altstadthaus an der Oberen Halde in Baden einen Glückstreffer: Sie konnte es erwerben und die beiden oberen Etagen als Wohnungen vermieten. So lässt sich das Teddybärmuseum finanzieren. Hier konnte Kaufmann endlich nicht nur ihrer Sammel- sondern auch ihrer Erzählleidenschaft den richtigen Ort geben. Zu den Teddybären gesellten sich nach und nach Spielgeräte, kleine Bügeleisen, Waschmaschinen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die, liebevoll arrangiert, die unterschiedlichsten Bären zum Leben erwecken. Das Geschichten erzählen zieht sich als roter Faden durch Kaufmanns Leben. Schon als Mädchen erfand sie für ihre jüngere Schwester Geschichten. Während ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin fiel dem Deutschlehrer ihr Interesse an Märchen auf. Er nahm sie mit an das C. G. Jung-Seminar des Deutschen Seminars der Uni Zürich, wo sie viel über die Archetypen in den Märchen lernte. Als Kindergärtnerin erzählte sie schliesslich nicht

nur «ihren» Kindern Märchen, sondern besuchte als «Märlitante» auch die Klassen befreundeter Kindergärtnerinnen. Dass sie ein besonderes Erzähltalent hat, das nicht nur Kinder in den Bann zu schlagen vermag, merkte sie, als sie – angefragt von einer Gruppe Seniorinnen – zum ersten Mal Erwachsenen Märchen erzählte. Sie tat dies im Rahmen ihrer ersten Bären-Ausstellung im historischen Museum in Frauenfeld. Eines der Märchen handelte von einem alten, einsamen Bären. Als es nach der Lesung totenstill im Raum war, war Kaufmann bestürzt und dachte: «Das ist jetzt aber gründlich in die Hose gegangen!», bis eine Frau aufstand, weinte und ihr von Herzen dankte. Auch die anderen Zuhörerinnen waren ergriffen. «Die Kraft und Macht in den Geschichten berührte mich selber auch und es wurde mir klar, dass ich mit der Gabe des Erzählens, die ich offensichtlich habe, etwas anfangen wollte.» Seit diesem Schlüsselerlebnis erzählt sie auch Märchen für Erwachsene – immer in Mundart und immer auswendig. Sie bildete sich weiter bei der Schweizerischen Märchengesellschaft und weiss: «Märchen haben eine so grosse Kraft, weil sie durch das viele Erzählen auf den Kern reduziert sind. Sie brauchen keine Ausschmückungen – je weniger man beschreibt, desto mehr eigene, innere Bilder entstehen beim Zuhören.»

Maria Magdalena Kaufmann erzählt viel an diesem Morgen im Teddybärmuseum. Man hört ihr gerne zu, wenn sie über ihren fast neunzigjährigen Vater erzählt,

der die Besucherinnen und Besucher durch das Museum führt oder wenn sie fasziniert und kenntnisreich über die deutsche Teddybärerfinderin Margarete Steiff erzählt, der die aktuelle Sonderausstellung gewidmet ist. Man hört ihr gerne zu, wenn sie über den im Mittelalter angelegten Fluchtweg vom Keller bis zur Kirche erzählt. Und man lässt sich von ihr gerne noch ihr Kleintheater «Boschettli» zeigen, das sie einige Meter neben dem Museum mit Freunden bespielt. Hier kommt witziges, schräges Erzähltheater zum Zug – eine andere Spielart des Erzählens, in der sich Kaufmann aber ebenso wohlfühlt wie bei den Märchen.

Sie scheint unerschöpfliche Energien zu haben, muss sich aber auch eingestehen: «Ich komme immer wieder ans Limit.» Denn sie ist eben auch mit viel Herzblut Kindergärtnerin und – seit einem Jahr – Grossmutter. In drei Jahren wird Kaufmann pensioniert. Dann hätte sie mehr Zeit für alles. Aber, lacht die Powerfrau: «Ich weiss nicht, ob es so gut ist, mit dem Arbeiten aufzuhören, die Kinder geben mir extrem viel Energie.» Erholung und Musse findet sie beim Spazieren und Kaffee trinken mit Freundinnen. Ganz bestimmt, um auch hier vor allem eines zu tun: erzählen, erzählen, erzählen ...

**Irene Schertenleib**

[www.teddybaermuseum.ch](http://www.teddybaermuseum.ch)

[www.eswareinmal.ch](http://www.eswareinmal.ch)

[www.theater-boschettli.ch](http://www.theater-boschettli.ch)



Alle sind aufgerufen sich zu melden, um sich bildungspolitisch und gewerkschaftlich zu engagieren. Foto: zVg.

## Neue Schultern sind immer gefragt

**Geschäftsbericht LSO.** Der Geschäftsbericht des LSO ist mehr als eine Bestandesaufnahme der Tätigkeiten während eines Verbandsjahres. Er zeigt auch auf, dass es unzählige Menschen braucht, die im Hintergrund grosse Arbeit leisten. Dazu braucht es immer wieder neue «breite Schultern», um die Lasten zu tragen. Alle sind aufgerufen, sich zu engagieren.

Auf 33 Seiten, vollbepackt mit Informationen, Berichterstattungen, Darlegungen, Bildern, Statistiken, Diagrammen und Listen zeigt der Geschäftsbericht 2015/16 des LSO alles auf, was während des Verbandsjahres von Belang war. Die neunte Auflage bietet «in komprimierter und doch differenzierter Art und Weise Einblick in das Geschehen», schreibt Dagmar Rösler in der Einleitung.

Die acht Kapitel, angefangen bei der Bildungs- und Schulpolitik, den Anstellungsbedingungen und der Besoldung, den Beziehungen zu den Partnern, den Verbandsghremien bis hin zu den Dienstleistungen, den Mitgliedern und den Finanzen sind ein Nachschlagewerk und ein Dokument für die Mitglieder des LSO, das eindrücklich zeigt, was innerhalb eines Jahres über die Bühne ging.

### Auf der grossen Bühne

Zuerst fällt das ins Auge, was in der Bildungslandschaft und in der Öffentlichkeit Spuren hinterlassen hat. Der KLT in Olten war die grösste Plattform der Solothurner Lehrerschaft. Dagmar Rösler und Roland Misteli präsentierten und kommentierten unter «Neues aus dem LSO» die Brennpunkte im solothurnischen Bildungswesen. Die Dauerbrenner Spezielle Förderung und Sek-I-Reform sowie der Lehrplan 21 und die Fremdsprachen wurden von allen Seiten beleuchtet. Die Delegiertenversammlung stand im Zeichen der Einführung des Lehrplans 21 und der Schülerpauschale. Der Vorstandsnachmittag widmete sich den Stundentafeln des Lehrplans 21 und den Forderungen der Speziellen Förderung. In Vorstandssitzungen wurden aktuelle Themen diskutiert und verabschiedet. Während 17 halbtägigen Geschäftsleitungssitzungen wurde die Strategie des Verbandes entwickelt und in die Tat umgesetzt, intensiv diskutiert und abgewogen, Stellungen bezogen, Vorschläge und Forderungen erarbeitet sowie Veranstaltungen vorbereitet.

Etwas weiter weg von der grossen Bühne arbeiteten Fraktionskommissionen in unzähligen Sitzungen an pädagogischen

und standespolitischen Themen, gaben zu gewichtigen Bereichen Stellungnahmen ab und organisierten ihrerseits Veranstaltungen wie Runde Tische und Weiterbildungsangebote. Das alles steht im Geschäftsbericht – und noch viel mehr. Wenn man sich jedoch vertiefter in die Materie einliest, dann fällt auf, dass weit weg von der grossen Bühne enorm viel passiert, das für das reibungslose Funktionieren eines Verbandes und die Durchsetzung der Forderungen unentbehrlich ist.

### Hinter der grossen Bühne

Stichworte wie «periodisch fanden Gespräche statt», «lang und zäh gestalteten sich die Verhandlungen», «tatkräftig bei der Umsetzung mithelfen» oder «wurde eine Arbeitsgruppe gebildet» sind Zeichen dafür, dass der weit grössere Teil der Verbandsarbeit fernab der Öffentlichkeit und des Bewusstseins der Lehrerschaft geschieht. Bis sich die Solothurner Lehrerschaft beispielsweise über die Klassenleitungsentlastung freuen durfte, setzten sich Persönlichkeiten aus der Geschäftsleitung und den Fraktionen in unzähligen Sitzungen, in Arbeitsgruppen und persönlichen Treffen und Kontaktnahmen für deren Einführung ein. Als weitere

«*Weit weg von der grossen Bühne passiert enorm viel, das für das reibungslose Funktionieren unentbehrlich ist.*»

Beispiele unter vielen seien die Verhandlungen im Zusammenhang mit dem Erfahrungsanstieg beim Lohn oder der Einführung der Änderungskündigungsmöglichkeit angefügt.

Noten auf der Unterstufe schaffen sich nicht von selbst ab. Die Spezielle Förderung optimiert sich nicht aus dem Nichts. Die Verbesserungen im Rahmen der Sek-I-Reform geschehen nicht einfach so.

Gutes Einvernehmen, das Finden von Lösungen ist nicht zufällig. Die Mitgliederverwaltung funktioniert nicht ohne das Dazutun einer kompetenten Person. Bei der Organisation von Veranstaltungen und dem Gestalten von Texten sind engagierte Leute gefragt. Hinter allem stehen Menschen, die sich unermüdlich einsetzen. Sie sind Garanten, dass der alltägliche Verbandsbetrieb – nebst anderen Faktoren – reibungslos und möglichst optimal läuft. Sie halten der Lehrerschaft den Rücken frei, indem sie sich für gute Rahmenbedingungen einsetzen. «Auch in diesem Jahr gilt es wieder einen grossen Dank an alle zu richten, die massgeblich dazu beitragen, dass die Maschinerie des LSO so reibungslos läuft», schrieb Dagmar Rösler in der Einleitung zum Geschäftsbericht.

**Neue Schultern gefragt**

Dieser Dank ist mehr als gerechtfertigt. Denn es zeigt sich, auch das steht nicht im Geschäftsbericht, dass vieles stets und oft schon lange von den gleichen Schultern getragen wird. Das ist einerseits gut so, denn Erfahrung, Verhandlungsgeschick, politisches Gespür, die Bereitschaft zur Härte aber auch zur Kompromissbereitschaft und natürlich die Lust am Debattieren sind beste Voraussetzungen, um die Anliegen des Verbandes erfolgreich durchzusetzen. Andererseits besteht die Gefahr, dass aufgrund einer Überbelastung Motivation

und Kraft schwinden – ein Ausstieg droht.

Damit die Maschinerie des LSO weiter funktioniert, sind immer wieder neue «Zahnradchen» gefragt, sprich neue Schultern gesucht, die sich zum Mittragen anbieten.

Der Geschäftsbericht, nachzulesen auf [www.iso.ch](http://www.iso.ch), könnte also eine Art «Motivationspritze» sein. Die Mitarbeit in einem Bereich, der an Vielfalt und Interessantem kaum zu überbieten ist, wirkt sich schliesslich wieder positiv auf den Schulalltag aus, auch wenn damit Mehrarbeit verbunden ist. Der Gedanke, dass diese Mehrarbeit uns allen seit langem zugute kommt, könnte die Triebfeder sein, sich selber für ein Engagement in einer Fraktion oder in einer Arbeitsgruppe zu melden. Die Geschäftsleitung und die Präsidien der Fraktionen und Verbände freuen sich darüber.

Christoph Frey



## LSO-Vorteile für Mitglieder

► **Aktuelle Informationen**

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► **Weiterbildungen**

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► **Jobsuche**

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► **LCH**

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► **Rechtsberatung**

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► **Rechtsschutz**

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► **Beratungsstelle für Lehrpersonen**

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► **Krankenversicherungen**

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► **Unfall-Zusatzversicherung**

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► **Auto- und Motorrad-Versicherung**

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► **Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung**

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► **Hypotheken**

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► **Mobiltelefon-Abo**

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► **Vorsorge- und Finanzberatung**

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► **Online-Shopping mit Cashback**

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► **Autovermietung**

Vergünstigung bei Hertz

► **GAV-Solidaritätsbeiträge**

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

**Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?**

[www.iso.ch](http://www.iso.ch) oder Tel. 032 621 53 23



Allan Guggenbühl referierte über die Bedeutung der Motivation im Musikunterricht. Fotos: Hansjörg Sahli.

## Weiterbildung für Musiklehrpersonen

**Workshops.** Am ersten gemeinsamen Weiterbildungstag für Musiklehrpersonen organisierte die Regionalkonferenz Solothurn West verschiedene Workshops. Im Hauptreferat erklärte Jugendexperte Allan Guggenbühl, wie wichtig Musik ist, was tönen und kraulen miteinander zu tun haben und wieso Jugendliche wissen sollten, dass Mozart ein Kindskopf war.

Es war ein Novum: Am Samstag, 14. Januar, trafen sich Musiklehrpersonen der Region Solothurn West zu einem ersten gemeinsamen Weiterbildungstag. «Weiterbildung gehört zum Pflichtenheft und ist ein Bedürfnis», sagte Pia Bürki, die Vorsitzende der regionalen Musikschulleiterkonferenz, zur Begrüssung. Musiklehrpersonen kämen aber oft in eine schwierige Situation, wenn sie mehrere Arbeitgeber hätten und es deshalb nicht möglich sei, überall dabei zu sein. Mit dem ersten gemeinsamen Weiterbildungstag im tief verschneiten Bildungszentrum Wallierhof in Riedholz reagierte man auf diese Situation, «bündelte» die Musiklehrpersonen und lud gleichzeitig zum Austausch und zur Vernetzung ein.

Das Hauptreferat als Auftakt des Weiterbildungstages hielt Prof. Dr. Allan Guggenbühl, den man mit Fug und Recht als Koryphäe unter den Jugendpsychologen bezeichnen kann. Der Psychotherapeut, Psychologe, Jugendexperte und Leiter des Instituts für Konfliktmanagement (IKM)

referierte zum Thema «Der Musiklehrer: Meister, Inspirator, heimlicher Schamane? Die Bedeutung der Motivation im Musikunterricht für den jungen Menschen». Und er wusste, wovon er spricht, denn bevor er damit begann, «nebenbei Psychologie zu studieren», wie er es ausdrückte, arbeitete Guggenbühl als Musiklehrer für klassische Gitarre.

### Musik in von grosser Bedeutung

«Was war zuerst, das Wort oder das Singen?», fragte er in den Raum. Der Austausch von Tönen sei seit jeher wichtig für Informationen, habe eine gemein-

schaftsbildende Funktion und sei gewissermassen ein Ersatz für das gegenseitige Kraulen. Die Bedeutung der Musik ist also gross. In etwas unterscheidet der Mensch sich gemäss Guggenbühl radikal von den Tieren: Er hat ein Vorstellungsvermögen für Situationen, in denen er gar nicht ist und vielleicht nie war. So können wir uns gedanklich ebenso in die Karibik wie ins Mittelalter versetzen. Wenn Kinder ein Musikinstrument lernen wollen, haben sie ebenfalls oft Vorstellungen, die nicht ganz der Realität entsprechen müssen. Guggenbühl erzählte von einer Geigerin aus Schwamendingen,



Mit Spass an der Weiterbildung dabei!

## «Jugendliche wollen von uns nicht, dass wir alles cool finden.» Allan Guggenbühl

die schon in der Carnegie Hall spielte, sich aber als Kind ursprünglich für die Geige entschieden hatte, weil sie fand, es sehe cool aus, mit einem Geigenkoffer durch die Strassen zu gehen.

Töne – und mit ihr die Musik – variieren in ihrer Bedeutung und der Wahrnehmung, was «richtig» und was «falsch» ist, sowohl vor kulturellem als auch vor historischem Hintergrund. Sie ist körperlich wahrnehmbar, denn Töne sind wichtig für die psychische Stabilität, auch wenn man sie gar nicht bewusst wahrnimmt. So hängt der «Genuss von zivilisierten Tönen» davon ab, auf welche Musik man «geeicht» wurde. Guggenbühl bringt ein Beispiel aus den 1930er-Jahren, als davor gewarnt wurde, dass Jazz zu «Hirndegeneration und Verwahrlosung» führen könne. Als ganz besonders gefährlich betrachtete man das Saxofon, weil Saxofonspieler den Hüftschwung praktizierten, was dem Teuflischen und Triebhaften Tür und Tor öffnete. Musik könne aber auch einfach Freude machen, so der Referent. Sie bringe Geborgenheit und schweisse zusammen, egal ob Pfadfinder singen oder Fussballfans gröheln. Und Musik könne eine wichtige Rolle spielen, wenn Kinder und Jugendliche sich von ihren Eltern abgrenzen wollen. Dazu als Beispiel ein Zitat aus der Punkmusik: «Wer mehr als drei Gitarrengriffe braucht, gehört zum Establishment.»

### Es soll nicht alles cool sein

«Provokation produziert sowohl Reibung als auch Nähe», sagte Guggenbühl. Denn Jugendliche suchen nach eigener Identität und müssen sich gewissermassen notwendigerweise inszenieren. «Darum muss man als Musiklehrer ein wenig konservativ bleiben», ermahnte der Jugendpsychologe, «Jugendliche wollen von uns nicht, dass wir alles cool finden.» Junge Menschen brauchten Freiräume, mahnte er, gerade in der heutigen «Gesellschaft der Geronten», deren Werte (Gesundheit,

Sicherheit, Bildung) an oberster Stelle stünden.

Zur Bedeutung der Musiklehrperson betonte der Referent, dass Jugendliche auch Erwachsene bräuchten, die sie über ein Thema begleiten. Er regte dazu an, die Musik mit Bildern und Geschichten zu unterstreichen, so zum Beispiel zu erklären, wie Händel war, oder dass Mozart sich wie ein Kindskopf benahm. «Das hilft zu erkennen, dass Komponisten nicht einfach geradlinige Menschen waren.» Als weitere Tipps gab er seinen Zuhörern mit auf den Weg, den Unterricht in verschiedene Phasen aufteilen und auch mal aufzustehen dazwischen, zu mentalen Gedankenspielen anzuregen anstatt Befehle zu erteilen und die Eigenaktivität der Jugendlichen zu fördern. Nach dem Hauptreferat, das den «Meistern, Inspiratoren und heimlichen Schamanen» viele Anregungen und Denkanstösse gegeben hatte, standen Workshops auf dem Programm. Der Weiterbildungstag setzte sich mit Themen wie Beat-Box, früher Instrumentalunterricht, Ensembles oder Smartphones fort.

Barbara Saladin

## Da sind wir dran

- **Spezielle Förderung:** Prüfung verschiedener separativer Formen
  - **Spezielle Förderung:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
  - **Sek I:** Aufqualifizierungsmöglichkeit für SREAL-Lehrpersonen
  - **Unternehmenssteuerreform III:** Abstimmungsempfehlung
  - **Wahlen 2017:** Unterstützung für LSO-Mitglieder
- GL LSO

## Termine

### Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

- ▶ Mittwoch, 22.2., 14 bis 16 Uhr, Runder Tisch Solothurn: Berufsbildungszentrum (BBZ) Niklauskonradstrasse 5, Gebäude C Zimmer C008
- Olten: Heilpädagogisches Schulzentrum Kanton Solothurn (HPSZ), Aarauerstrasse 20, Aula

### Vorstandssitzung LSO

- ▶ Montag, 27.2., 17.30 Uhr

### Tage der offenen Volksschule 2017

- ▶ 27.3.–31.3.

### Vorstandsweekend LSO

- ▶ Freitag/Samstag, 10.–11.3.

### Vorstandssitzung LSO

- ▶ Dienstag, 23.5., 17.30 Uhr

### Vorstandssitzung LSO

- ▶ Donnerstag, 7.9., 17.30 Uhr

### Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2017

- ▶ Mittwoch, 20.9. (neu), 8 bis 17 Uhr, Olten

### Verabschiedung neu Pensionierte

- ▶ Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

- ▶ Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

### Vorstandsnachmittag LSO

- ▶ Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

### Achtung: Terminverschiebung KLT 2017

Aufgrund einer Terminkollision mit der Kantonsrats-Session findet der KLT 2017 am 20. September und nicht am ursprünglich vorgesehenen 13. September statt.  
Geschäftsleitung LSO

## 8. Infotag EBA Solothurn



Am Infotag EBA können sich die Jugendlichen ohne Druck informieren. Fotos: Christoph Imseng.

**Lehrerinfoabend.** Eine optimale Vorbereitung auf den Besuch des Infotages EBA im Alten Spital in Solothurn gibt den Schülerinnen und Schülern der Sek B die Möglichkeit, sich vor Ort konkret und spezifisch zu informieren. Der Informationsabend für Lehrerinnen und Lehrer schafft dazu die nötigen Voraussetzungen und vermittelt nützliche Tipps.

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe B profitieren besonders vom Besuch des Infotags EBA Solothurn, wenn sie sich im Vorfeld der Veranstaltung gut vorbereiten können. Der Lehrerinformationsabend nimmt sich diesem Thema an und richtet sich an Lehrpersonen, die den Infotag EBA 2017 mit ihren Schulklassen besuchen werden. Am Montag, 30. Januar 2017 von 18 Uhr bis 20 Uhr, orientiert das Projektteam die Lehrerinnen und Lehrer über die wichtigsten Eckdaten des Infotags EBA sowie über die zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen für die 7., 8. und 9. Klassen, die sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe B mit

und ohne Lehrvertrag richten. Es werden auch Infos zu den Beratungen für Neuntklässler ohne Lehrvertrag abgegeben. Eine Fachperson gibt zudem Hinweise für die rechtzeitige und optimale Vorbereitung in den Klassen und beantwortet die Fragen der Lehrpersonen. Das Ziel des Infoabends ist, dass die Schülerinnen und Schüler optimale Voraussetzungen für den Besuch des Infotages EBA mitbringen.

Das Organisationsteam hofft, sämtliche Lehrpersonen, die den Infotag EBA 2017 zum ersten Mal besuchen, am Informationsabend im Alten Spital begrüßen zu können. Sollte dies nicht möglich sein, ist ein vorgängiger Kontakt mit der Projektleiterin Sarah Grossmann wünschenswert unter der Telefonnummer 032 626 24 39 oder per E-Mail: [infotag.eba@altesspital.ch](mailto:infotag.eba@altesspital.ch).

### Ende März: 8. Infotag EBA

Am Donnerstag, 30. März 2017, veranstaltet das Alte Spital Solothurn gemeinsam mit dem Partner IG zweijährige Grundbildung den 8. Infotag EBA Solothurn. Die wichtigste Plattform im Kan-

ton für den Informationsaustausch über die zweijährige Grundbildung EBA richtet sich an Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrpersonen der Sek B sowie an Vertreter der Berufsverbände, Berufsfachschulen und Unternehmen. Ziel des Infotags EBA ist es, Jugendliche mit erschwerten Bildungsvoraussetzungen sowie ihre Bezugspersonen mit der Wirtschaft in Kontakt und in gegenseitigen Austausch zu bringen. Während des Infotags EBA stehen die Chancen und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler der Sek B im Zentrum. Diese spezifische Ausrichtung ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich ohne Konkurrenzdruck zu informieren. Darüber hinaus regt der Besuch des Infotages EBA die jungen Menschen dazu an, reale berufliche Perspektiven zu entdecken und weiterzuverfolgen.

Sarah Grossmann

Informationen: [www.altesspital.ch](http://www.altesspital.ch).

« Es werden auch Infos zu den Beratungen für Neuntklässler ohne Lehrvertrag abgegeben. »



# Programmierbare Käfer im Klassenzimmer

**Informatische Bildung.** Bernadette Villiger, Primarlehrerin in Luterbach, hat in der Schulzeitschrift PRIL über ihre Erfahrungen mit der Einführung der informatischen Bildung berichtet. Welche Erfahrungen sie und ihre Schülerinnen und Schüler dabei gemacht haben, lesen Sie im nachfolgenden Artikel.

Der Lehrplan 21 ist noch nicht in Kraft, aber seine Auswirkungen sind bereits zu spüren. Im Kanton Solothurn existiert seit gut einem Jahr das Fach «informatische Bildung». Das eigenständige Fach enthält verbindliche Regelstandards, die dem neuen Lehrplan entsprechen. Nicht alles wird dabei neu erfunden, doch es gibt Weiterentwicklungen. Eine dieser Neuerungen wird in der Presse zurzeit intensiv diskutiert: Wie soll Programmieren in der Primarschule gelernt werden? Das Kapitel 5 des Referenzrahmens «informatische Bildung» behandelt die Themen Interagieren, Strukturieren und Programmieren. Die Primarschulkinder müssen zwar keine Programmiersprache lernen, doch sollen sie lernen, wie ein Computer-Programm aufgebaut ist.

## «Computational Thinking»

Zur Umsetzung des Referenzrahmens haben wir bei der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht (imedi) in Solothurn sechs Roboter ausgeliehen und in der 3. Klasse das «Computational Thinking», wie es in der Fachsprache heisst, geübt. Die Blue Bots können über sieben Tasten gesteuert werden. Auf einem Rasterteppich sind der Start und das Ziel vorgegeben. Die Blue Bots müssen durch Drücken der Tasten die richtigen Befehle erhalten, sodass sie sich selbstständig vom Start zum Ziel bewegen.

## Spielen(d) und selbst lernend

Nachdem die Kinder den Käfer ausprobiert hatten, bekamen sie von der Lehrerin zunehmend schwierigere Aufgaben gestellt. Schliesslich mussten die Befehle schriftlich festgehalten werden, bevor die Roboter programmiert wurden. Und jedes Mal die Spannung: Krabbelt nun



**Informatische Bildung: Regelstandards für die Volksschule (pdf).**

► Lehrplan 21, Medien und Informatik, Anhang 1: SchülerInnen und Schüler verstehen, dass ein Computer nur vordefinierte Anweisungen ausführen kann und dass ein Programm eine Abfolge von solchen Anweisungen ist.

Fotos: Bernadette Villiger.

mein Käfer über die vorgegebenen Zwischenstationen wirklich genau ins Ziel?

## Unterricht weiterentwickeln

Ein nächster Schritt wird nun sein, die Befehle am Computer einzugeben. Dazu kommen wir dann im Verlaufe der 4. Klasse. Die herzigen Blue Bots können leider keine Computer verstehen, deshalb wenden wir uns dann einem grösseren Bruder zu, dem Thymioroboter. Diesem wird man noch viel mehr befehlen können.

Text und Fotos von Bernadette Villiger, Primarlehrerin in Luterbach.





Praxislehrpersonen leisten einen wichtigen Beitrag für den Berufsnachwuchs. Foto: zVg.

## Praxislehrperson – eine Laufbahnoption?

**Weiterbildung.** Für qualifizierte Lehrpersonen mit grossem Erfahrungshintergrund, die ihren Beruf mit Freude ausüben, kann die Weiterbildung zur Praxislehrperson eine interessante Laufbahnoption sein.

Studierende, die an der Pädagogischen Hochschule FHNW Lehrperson werden, absolvieren im Laufe ihres Studiums verschiedene Praxisphasen. Dabei bauen sie Handlungskompetenz im Berufsfeld auf. Ab dem Sommer erhalten diese «berufspraktischen Studien» nochmals eine stärkere Bedeutung. Im ersten Studienjahr absolvieren die Studierenden ein Basispraktikum, in dem sie ins Berufsfeld eingeführt werden. Darauf baut das Partnerschuljahr auf. Während eines Jahres sind die Studierenden im Rahmen von verschiedenen Praktika an derselben Partnerschule tätig und erfahren das Schulfeld in seiner ganzen Breite. Anschliessend erfolgen im letzten Studienjahr weitere Praktika, in denen die Kompetenzen erweitert und konsolidiert werden können.

**Wichtiger Beitrag für Berufsnachwuchs**  
Praxislehrpersonen leisten einen wichtigen Beitrag im Studium künftiger Lehrpersonen. Mit der stärkeren Gewichtung der berufspraktischen Studien erhalten auch

die Praxislehrpersonen eine noch bedeutendere Funktion für die Studierenden. Das professionelle Begleiten von Studierenden ist anspruchsvoll und setzt eine hohe Kompetenz in verschiedenen Bereichen voraus. In der zehntägigen Weiterbildung, die für die Funktion der Praxislehrperson qualifiziert, steht der Aufbau dieser Kompetenzen im Zentrum. Die Teilnehmenden setzen sich mit Fragen, Konzepten und Methoden der Professionalisierung im Rahmen der berufspraktischen Studien auseinander. Sie werden dabei unterstützt, ihre Rolle in der Begleitung Studierender eigenständig, aufgabenbezogen und kompetent zu gestalten. Das Konzept der Qualifizierung zur Praxislehrperson wurde überarbeitet und noch stärker auf diese Anforderungen abstimmt.

### Ablauf der Weiterbildung

Im März werden die ersten Weiterbildungen mit dem weiterentwickelten Konzept starten. Die Qualifizierung zur Praxislehrperson – die ähnlich für die Begleitung von Studierenden der Heil- und Sonderpädagogik in den entsprechenden Institutionen als Praktikumsleitende angeboten wird – ist analog zur Praxisausbildung der Studierenden in drei Teile gegliedert. Nach dem Besuch des fünftägigen Basis-

moduls (Teil I) steigen die Teilnehmenden in die Tätigkeit als Praxislehrperson oder Praktikumsleitende ein und begleiten Studierende während eines Praktikums. Parallel zu dieser Praxisphase (Teil II) besuchen die Teilnehmenden zwei vertiefende Kurstage, wobei sie aus verschiedenen Angeboten die für sie relevanten Themen auswählen können. Im dreitägigen Abschlussmodul (Teil III) werden die in der Praxisphase gesammelten Erfahrungen ausgewertet und für den weiteren Kompetenzaufbau genutzt. Die ganze Weiterbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von einem Jahr. Studierende haben hohe Erwartungen an Praxislehrpersonen und betrachten diese als wichtige Bezugspersonen für das eigene Lernen. Doch auch Praxislehrpersonen schätzen es, den Berufsalltag mit einem interessierten Gegenüber zu diskutieren, eigene Erfahrungen weiterzugeben und durch die Studierenden neue Impulse zu erhalten. Die Arbeit mit Studierenden wird als spannend und gewinnbringend erlebt.

Barbara Scheidegger,  
Institut für Weiterbildung und Beratung

Weitere Infos: [www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/g-prax](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/g-prax)

## Programmierwoche fördert Informatik-Interesse

**Informatik.** Das eigene 3D-Computer-Spiel programmieren und erste Einblicke in die Welt der Informatik erhalten: Daran machten sich weltweit hunderttausende Lehrpersonen mit ihren Klassen während der CSEd-Week vom 5. bis 11. Dezember 2016. Diesmal war sogar die Aargauer Ständerätin Pascale Bruderer Wyss dabei.

Die Swiss Computer Science Education Week (CSEd-Week) ist als Online-Veranstaltung Teil der internationalen Initiative zur spielerisch-niederschweligen Förderung der informatischen Bildung. Sie bietet online selbsterklärende Tutorials an, anhand derer Programmieranfänger und generell alle, die neugierig sind, ihre ersten kleinen Programme bauen können. Ziel ist es, das Interesse für Informatik bereits im Kinder- und Jugendalter zu fördern.

Und dies nicht nur in der Schweiz, sondern überall auf der Welt. Allein die von der PH angebotenen Programmierübungen wurden weltweit von 170000 Schülerinnen und Schülern an über 5000 Orten absolviert.

### Programmierparty

Zur Halbzeit der Programmierwoche fand die Code & Make-Party statt. Zu diesem Live-Event der Swiss CSEd-Week 2016 kamen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kantonen der Nordwestschweiz ins Game Design Studio am Campus Brugg-Windisch. Konzentriert programmierten sie ihr eigenes 3D-Computer-Spiel und hatten dabei sichtlich Spass. Am späten Nachmittag erfolgte dann der Höhepunkt: «Ich habe überprüft, ob alles funktioniert und es funktioniert so, wie es sollte» präsentierte die 12-jährige Kerstin ihr Spiel stolz.

### Politprominenz programmiert mit

Auch eine prominente Politikerin machte mit: Aargauer Ständerätin Pascal Bruderer Wyss besuchte die Code&Make-Party und überzeugte sich selbst von dem grossen Eifer und der Kreativität, mit denen die Kinder und Jugendlichen ihre zum Teil ersten kleinen Programme schrieben. Diese Begeisterung steckte an: Nach einer



Von wegen Informatik sei schwierig und langweilig: Kinder programmieren spielend ihre eigenen Games. Foto: zVg.

kurzen Einführung begann Bruderer selbst, ihr eigenes 3D-Computer-Spiel zu programmieren. Zudem betonte sie: «Es ist wichtig, dass die informatische Bildung ihren Platz als eigenständiges Fach mit interdisziplinärer Ausrichtung erhält. Weil alles Technische immer menschlicher und alles, was den menschliche Alltag ausmacht, immer technischer wird». Und Alexander Repenning, der Initiator der Programmierwoche, erklärt: «Vielleicht ist Informatik gar nicht so schwierig und langweilig. Hier erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch selbst eine Meinung zu bilden.» Auch dieses Jahr wird die Swiss CSEd-Week wieder stattfinden, vom 4. bis zum 10. Dezember. Seien auch Sie dieses Mal mit dabei! Wer bereits auf den Geschmack gekommen ist, muss jedoch nicht unbedingt bis zur nächsten CSEd-Week warten: Im Game Design Studio der Pädagogischen Hochschule gibt es immer wieder Workshops oder beispielsweise Kurse während der Sommerferien, an denen Kinder und Jugendliche 3D-Computerspiele bauen lernen können und vieles mehr. Zudem steht das Game Design Studio jeweils mittwochs von 14 bis 17 Uhr allen offen, die einfach mal reinschnuppern möchten oder nach einer kleinen Einführung gleich mit Programmieren loslegen wollen.

Helen Dahdal, Nora A. Escherle, PH FHNW

Weitere Informationen:

[www.gamedesignstudio.ch](http://www.gamedesignstudio.ch); [www.csedweek.ch](http://www.csedweek.ch)

## «Beratungs-WERKstatt»

**Ausblick.** Auch in den kommenden zwölf Monaten wird die «Beratungs-WERKstatt» Lehrpersonen bei ihren Unterrichtsvorhaben im Bereich der Technischen Gestaltung unterstützen.

Neben der individuellen Beratungstätigkeit werden mit einzelnen Themenschwerpunkten aktuelle inhaltliche und curriculare Fragen aufgegriffen.

Anhand von Präsentationen, Materialien, praktischen Erprobungen und im direkten Gespräch sind so Impulse für den Gestaltungsunterricht möglich.

*Folgende Themenschwerpunkte sind vorgesehen:*

- **Februar/März:** Dreidimensionales und plastisches Gestalten
- **Juni:** Problemorientierte Aufgabenstellungen im Kindergarten
- **August/September:** Technik gestalten – funktionale Objekte als Gestaltungsanlass

Die Lehrpersonen sind eingeladen, auch in diesem Jahr die «Beratungs-WERKstatt» in Anspruch zu nehmen, um ihre Unterrichtsvorhaben unter fachkundiger Begleitung zu entwickeln, sich von vorhandenen Objekten sowie der umfangreichen Fachliteratur Anregungen für den Gestaltungsunterricht zu holen und in der vorhandenen Werkstatt Vorhaben zu erproben.

### Zur «BeratungsWERKstatt»

**Öffnungszeiten:** Mittwoch, 15.30 bis 17.30 Uhr, keine Voranmeldung nötig. Während der Sommer- und Weihnachtsferien ist die «BeratungsWERKstatt» geschlossen.

Kontakt: Pädagogische Hochschule FHNW  
BeratungsWERKstatt, (Raum B 005/B 007)  
Sternengasse 7, 4500 Solothurn  
[beratungswerkstatt.iwb.ph@fhnw.ch](mailto:beratungswerkstatt.iwb.ph@fhnw.ch)  
Tel. 032 628 67 23

## Neuer CAS: «Soziales Lernen in der Schule»

**Soziales Lernen.** Der CAS «Soziales Lernen in der Schule» unterstützt Lehrpersonen bei der spezifischen Weiterentwicklung des Unterrichts und vermittelt Handlungsstrategien für herausfordernde Situationen.

Gesellschaftliche Entwicklungen bringen es mit sich, dass die Förderung personaler und sozialer Kompetenzen in der Schule an Aufmerksamkeit gewinnen.

Fehlen diese, wird schulisches Lernen erschwert. Selbstverantwortung, Durchhaltenwillen, Teamfähigkeit – sie alle sind eng verknüpft mit schulischem Erfolg.

### Vorbilder sind entscheidend

Personale und soziale Kompetenzen werden im Elternhaus angelegt. In der Schule wird das Handlungsfeld erweitert, es ergeben sich zusätzliche und vor allem sys-

tematischere Übungsgelegenheiten. Wenn störende Gruppenprozesse oder problematisches Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler das fachliche Lernen beeinträchtigen, muss rasch und oft unter Druck reagiert werden. Dann sind geeignete Bewältigungsstrategien der Lehrperson von entscheidender Bedeutung dafür, ob Störungen eskalieren oder baldiges Weiterarbeiten möglich wird.

### Fördermöglichkeiten und Strategien

Der CAS «Soziales Lernen in der Schule» unterstützt Lehrpersonen aller Schulstufen, Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen sowie Förderlehrpersonen bei diesen Herausforderungen. Er gibt Einblick in aktuelle Theorien zum sozialen Lernen von Kindern und Jugendlichen und vermittelt schulpädagogisch relevante Verstehensmodelle.

Die Teilnehmenden entwickeln Fördermöglichkeiten für Schule und Unterricht. Sie werden bei der spezifischen Weiterentwicklung des Unterrichts und bei der Einübung von Handlungsstrategien für herausfordernde Situationen unterstützt. Ein besonderer Akzent liegt auf der Beziehungsgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung.

Besuche an spezialisierten Schulen geben zusätzliche Anregungen für eine Umsetzung in die Praxis. Die Teilnehmenden erwerben spezifisches Know-how, das sie auch beratend ins Kollegium und in die Schulentwicklung einbringen können.

Karin Frey, Institut Weiterbildung und Beratung

Auskunft: Tel. 056 202 80 59, [karin.frey@fhnw.ch](mailto:karin.frey@fhnw.ch)  
Informationen und Anmeldung: [www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-sls](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-sls)

## MobiLab bringt Energie in die Primarschulen

**Naturwissenschaft.** Das Mobile Lernlabor (MobiLab) bringt naturwissenschaftliche und technische Experimente an die Primarschulen der 4. bis 6. Klasse. Jetzt sind neue Experimente hinzugekommen.

Das Expertenteam des MobiLab hat einen neuen Themenbereich experimentell aufgearbeitet und 20 verschiedene Versuche zum Thema Energie entwickelt. Die Einheit kam im Oktober 2016 in der Primarschule Erli, Pratteln, in den 6. Klassen von Denise Bumann und Niggi Brönnimann zum Testlauf. Die Kinder setzten sich mit unterschiedlichen Formen und Aspekten der Energie «handfest» auseinander. Sie suchten und fanden auch Antworten auf die grossen und nicht ganz einfache Fragen wie «Was ist Solarpower?», «Wie kann sich Energie umwandeln?» oder «Welche unterschiedlichen Energieformen gibt es?»

### Neugierig und hoch motiviert

Die Kinder arbeiteten in Zweierteams und waren neugierig und hochmotiviert. Sie tüftelten während zwei Tagen mit

Propellern, Bällen, Spielautos, Kerzen und vielem mehr. Dabei entdeckten sie wichtige Eigenschaften der Wind- und Wasserenergie – sie lernten und erfuhren, wie Energie umgewandelt werden kann. Die jungen Forscherteams konnten verschiedene Energieformen beobachten, während sie kleine Sportwagen durch den Schulgang flitzen liessen und sie staunten darüber, warum unterschiedliche Materialien von den Sonnenstrahlen unterschiedlich aufgewärmt werden.

Ab Januar wird die Einheit Energie fester Bestandteil des MobiLab-Angebots. Das MobiLab-Team freut sich mit weiteren Schulklassen dieses faszinierende Thema mit Händen, Füssen und allen Sinnen zu erforschen.

Sandra Nachtigal, Institut Forschung und Entwicklung

Anmeldung und weitere Informationen:  
[www.mobilab-nw.ch](http://www.mobilab-nw.ch)



Neue Experimente zum Thema Energie: Das MobiLab-Angebot wurde erweitert.  
Foto: zVg.

## Analoge und digitale Unterstützung für individualisierten Unterricht



Eine Tagung widmet sich dem Thema «personalisiertes Lernen». Foto: zVg.

**Beratung.** Individualisierter Unterricht ist eine Antwort auf die enorme Heterogenitätsspanne in Schulen. Instrumente wie Lernlandkarten oder Kompetenzraster können Orientierungshilfen für die Lernsteuerung im individualisierten Unterricht sein.

Gleichaltrige Kinder können sich in Bereichen wie Lesekompetenz oder logischem Denken in ihrem Entwicklungsalter um bis zu vier Jahre unterscheiden. Dies ist allerdings nur ein Grund für die enorme Heterogenitätsspanne, mit der Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag konfrontiert sind. Zusätzlich bestehen Unterschiede in Bezug auf soziale oder kulturelle Hintergründe, Lernverhalten, Lernmotivation, Vorwissen und vieles mehr. Gleichzeitig sind die Anforderungen der Berufswelt an die Schülerinnen und Schüler gestiegen. Sie sollen zum einen selbstständig lernen und arbeiten können, damit sie sich im Berufsleben weiterzubilden wissen und neuen Ansprüchen genügen können. Zum andern sollen sie teamfähig und kooperativ werden.

### Das Lernen ins Zentrum stellen

Schulen stellen sich seit Jahren diesen Aufgaben. Sie entwickeln neue Schul- und Unterrichtskonzepte, arbeiten integrativ in multiprofessionellen Teams, setzen altersdurchmischten Unterricht um und trainieren mit ihren Lernenden nicht nur fachbezogene Kompetenzen, sondern auch das Lernen selber.

### Instrumente können Orientierung geben

Damit Schülerinnen und Schüler optimale Fortschritte machen, bieten Lehrerinnen und Lehrer unter anderem lernstandsdifferenzierte Lernangebote oder passungsgerechte Lernberatung an. Für Lernende wie Lehrende sind Instrumente, die einerseits eine Übersicht über die Lerninhalte geben und andererseits die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler abbilden, sehr hilfreich. Ein solches Orientierungsinstrument ist die Publikation «Lernlandkarten» der PH und des Schulverlags plus AG. Die PH hat mit dem von der Stiftung Mercator geförderten Projekt «Lernwegdokumentation» diese Lernlandkarten und weitere analoge und digitale Unterstützungssysteme untersucht, die sich für individualisierende Unterrichtsformen mit adaptiver Lernunterstützung und -förderung eignen. Dazu gehören kommerziell entwickelte Instrumente wie «InfoMentor», «IQES», Lernlandkarten oder ISD (Interdisziplinäre Schülerdokumentation) und Instrumente, die von Schulen entwickelt wurden. An der Tagung vom Samstag, 20. Mai, werden die verschiedenen Unterstützungssysteme vorgestellt.

Michele Eschelmüller, Institut Weiterbildung und Beratung

Tagung «Personalisiertes Lernen praxistauglich machen – Möglichkeiten und Grenzen von analogen und digitalen Unterstützungssystemen», Samstag, 20. Mai, Campus Brugg-Windisch.

Auskunft: michele.eschelmuller@fhnw.ch  
Anmeldungen: [www.fhnw.ch/ph/tagungen/personalisiertes-lernen](http://www.fhnw.ch/ph/tagungen/personalisiertes-lernen)

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Altersdurchmischung, Lernlandschaften und Lernateliers**

29.3. bis 13.5. – Campus Brugg-Windisch, Maria Schmid, Supervisorin/Coach

- **Keep It Fit – Your English and Your Teaching**

5.4. bis 15.11. – Campus Brugg-Windisch, Natalie-Ann von Moos, Dozentin PH FHNW

- **Praxisaustausch im Fach Tastaturschreiben**

31.3. – Olten, Priska Flury, Olivia Greisler-Reinhard, Lehrerin Sekundarstufe I/Tastaturschreiben

- **Gesundheitsförderung am Beispiel der Schule Derendingen**

8.3. – Derendingen, Andrea Bösiger, Lehrerin Primarstufe

- **LehrerOffice für Berufseinsteigerinnen/Berufseinsteiger**

22.3. bis 5.4. – Solothurn, Markus Hunziker, Lehrer Primarstufe/Erwachsenenbildner

### Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Kindersprache**

7.4. bis 24.3.2018 – Ute Schräpler, Dr., Dozentin, PH FHNW, weitere Dozierende

### Weiterbildung für Schulleitende

- **Führungstraining mit Pferden**

10.3. – Biberist, Regula Blöchlinger, Dozentin, PH FHNW  
Manuela Witt, Pferdefachfrau

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung)

Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Campus Brugg-Windisch  
Tel. 056 202 90 00  
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

# BauGeSchichten

Ein Kooperationsprojekt vom Museum Ballenberg und der Schule Suhr

**Schule Suhr.** Die 5. Klassen aus dem Schulhaus Feld Suhr realisierten während den vergangenen Herbstmonaten ein Kooperationsprojekt zum Thema Baukultur in Zusammenarbeit mit dem Museum Ballenberg. Jede der drei Klassen vertiefte dabei einen eigenen Schwerpunkt aus den Themenbereichen Architektur, Siedlungsgeschichte, Baukultur und Raumplanung.

Die Auswahl für eine mögliche Vertiefung war gross. So kam es, dass eine der Klassen zu «Wohnen und Architektur» arbeitete, eine andere Klasse vertiefte Veränderungen in der Landwirtschaft und damit auch den Wandel von Wohnen und Arbeiten früher, heute und in Zukunft. Die dritte Klasse setzte sich mit der Veränderung eines Dorfes und einzelner Gebäude auseinander und ging der Frage nach, was die Aufgabe des Denkmalschutzes ist, ab wann ein Gebäude denkmalgeschützt werden muss oder abgerissen werden kann.

## Gemeinsamer Ausflug ins «Freilichtmuseum Ballenberg»

Da die Klassen zwar individuelle Projekte verfolgt und realisiert haben, jedoch immer zum übergeordneten Thema «Bauen», gab es auch Veranstaltungen, welche die drei Klassen gemeinsam erleben konnten. Eine davon war der Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg, welches zwischen dem Haslital und Interlaken liegt. Mit über 100 historischen Gebäuden zeigt das Museum eine grosse Bandbreite an Architektur und alltagshistorischen Schauplätzen in der Schweiz.

Die drei Klassen wurden mit drei verschiedenen Gruppen durch das Museum geführt und betrachteten unter anderem vier typische Aargauer Häuser. Die Schülerinnen und Schüler konnten zusehen, wie man früher Schindeln herstellte oder wie eine Säge früher funktionierte. Auch konnten sie eine edle Kaufmannsvilla von innen sehen. Daneben gab es auch jede Menge Tiere zu sehen, unter an-



Eine der drei Klassen untersuchte die Wohnsiedlung Aarepark in Aarau genau: Wie wurde gebaut, welche Leute leben da?

derem Hühner, die sich frei auf dem Gelände bewegen.

## Aarauer Werkhof nun im Freilichtmuseum

Der Ausflug im Freilichtmuseum war bei jeder Gruppe eng mit einer Ortserkundung in der Nähe der Schule verknüpft. So stand zum Beispiel der Werkhof, in dem die Klassen an diesem Tag ihr Mittagessen assen, bis 2002 neben der Aare in Aarau, ganz in der Nähe der Kettenbrücke, die damals noch aus Holz war und wegen dem häufigen Hochwasser immer wieder repariert werden musste. Deshalb wurden in diesem Werkhof vor allem Holz und Werkzeuge gelagert. Als die Brücke später saniert wurde und der Wohnraum in der Stadtnähe immer attraktiver wurde, musste der Werkhof neuem Wohnraum weichen. Das alte Werkhof-Gebäude wurde ins Freilichtmuseum Ballenberg transportiert und auf dem Gelände in Aarau die Wohnsiedlung Aarepark erbaut. Eine der drei Klassen untersuchte während eines Vormittags im Rahmen von BauGeSchichten diese Wohnsiedlung ganz genau: Was für Menschen wohnen da? Was ist an

der Architektur besonders? Welche Bedeutung hat die Natur und die Nähe zur Aare?

Die Schülerinnen und Schüler skizzierten, sammelten, suchten, beobachteten und befragten die eingeladenen Expertinnen und Experten, etwa einen Architekten oder einen Umweltschützer, zu den einzelnen Fachgebieten. So kamen sehr viele Informationen zusammen und die Klasse erhielt einen guten Eindruck darüber, welche Faktoren bei der Planung einer Wohnsiedlung alle mitspielen können.

## Modell einer Zukunftsstadt

Auch die anderen Klassen untersuchten einen Ort in oder um Suhr, der für die spätere Vertiefung in der Schule Inspiration bot: Eine der Klassen untersuchte die Veränderungen von der Vergangenheit in die Gegenwart in Oberentfelden und stellte später im Schulzimmer die Vorstellungen einer idealen Zukunftsstadt in einem Modell dar. Sie legten dabei einen Schwerpunkt auf Landwirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Es war den Schülerinnen und Schülern

wichtig, dass die Städteplanerinnen und -planer Rücksicht auf die Umwelt nehmen und ökologisch denken. Daher sollten zum Beispiel 30 bis 40 Prozent der Stadtfläche begrünt sein. Aber auch Faktoren wie die Verdichtung der Städte, die kurzen Arbeitswege, die Beschaffung von Lebensmitteln sowie mögliche Nahrungsproduktionsorte innerhalb der Stadt wurden thematisiert und in den Modellen umgesetzt. Auf Balkonen, Terrassen, Hausdächern und sogar an den Seitenwänden der Gebäude können Nahrungsmittel angebaut werden. Dies wird «Skyfarming» genannt und ist die Zukunft der urbanen Landwirtschaft und Selbstversorgung.

### Ein Projekt wird weitergeführt

Zum Ende der ersten Schulwoche nach den Herbstferien stellten die einzelnen Klassen ihre Projekte den Parallelklassen vor. Den Schülerinnen und Schülern wurde der Blog vorgestellt, in dem alles, was im Rahmen dieses Projekts entstanden ist, Eingang fand. Eine umfangreiche Sammlung an Texten, Bildern und Werarbeiten kam zusammen und gab einen breiten Einblick in die Entstehung der einzelnen Projekte, zum Beispiel dieses: Eine der drei Klassen besuchte ein Haus in Suhr, welches bald abgerissen wird. Im Blog dokumentieren sie, was sie gesehen und entdeckt haben, wie das Gebäude später abgerissen wurde und was

in Zukunft auf diesem Gelände gebaut wird. Nach einer gewissen Zeit werden die Beiträge nun ein weiteres Mal ergänzt und aktualisiert. Gleichzeitig erarbeitete diese Klasse einen kurzen Animationsfilm, der zeigt, wie sich der Raum, die Häuser, Wege und Strassen in Suhr in den letzten Jahren verändert haben.

### Im nächsten Frühling auf dem Ballenberg und bis dahin im Internet

Während die Schulklassen in Suhr ihre Projekte vorstellten, machte das Freilichtmuseum seine Gebäude winterfest. Im kommenden Frühling möchte das Museum Produkte und Spuren der drei Projekte im Bauernhaus aus Oberentfelden der Öffentlichkeit vorstellen. Damit kann sichtbar gemacht werden, wie stark ein Ausflug Besucherinnen und Besucher zu neuen Gedanken und Projekten inspirieren kann und welche Früchte ein einzelner Ausflug ins Museum tragen kann.

Maria Hächler, Bettina Riedrich

Das Freilichtmuseum Ballenberg ist im Winter geschlossen, der Blog zum Projekt der Schülerinnen und Schüler ist aber jederzeit zugänglich: [www.ballenberg.ch/de/mitmachen/projekte/baugeschichten/](http://www.ballenberg.ch/de/mitmachen/projekte/baugeschichten/)

### Zum Projekt/SAFARI

Das Projekt wurde begleitet von Susanne Kudorfer, Leitung Bildung und Vermittlung im Freilichtmuseum Ballenberg, und Bettina Riedrich, freie Vermittlerin und Ausstellungsmacherin. Jeannine Hangarter, freischaffende Kulturvermittlerin, unterstützte die Kooperation zwischen den einzelnen Personen und Institutionen. Während des Projekts wurden einzelne Experten zugezogen, die den Prozess mit zusätzlichen Inputs bereicherten. Es ist ein Pilotprojekt von SAFARI, dem Förderinstrument des Programms «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) zur Unterstützung und Begleitung von längerfristigen Kulturvermittlungsprojekten mit Aargauer Schulen. ([www.ag.ch/safari](http://www.ag.ch/safari))



Der Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg konzentrierte sich auf das Thema «Bauen» in- wie outdoor. Fotos: zVg.

# Monster-Etui für den Ordner oder die Agenda

**Werkbank.** Der Besuch des Unterrichts verlangt oft viel Material, das Schülerinnen und Schüler mitschleppen müssen. Wohin damit? Wie transportiere ich die Utensilien, ohne etwas zu verlieren? Die nachfolgende Werkarbeit bietet die ideale Lösung.

Ordner, Buch, Agenda? Alles dabei! Aber wohin mit dem Taschenrechner, dem Stift ...? Kein Problem! Das Monster-etui zum «Überziehen» schafft Abhilfe, denn da passt einiges rein. Der Gummizug hält sogar den Ordner zusammen. Je nach Grösse der Utensilien wird das



Bild 1



Bild 2



Jetzt darf eingepackt werden. Fotos: zVg.

Etui im gewünschten Format gehäkelt. Diese Werkarbeit ist für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe gedacht. Der Zeitaufwand beträgt rund 12 Lektionen. Natürlich bestimmt die Grösse des Etuis die Zeitdauer. Häkeln ist der Lerninhalt.

### • Material und Werkzeug

Folgende Materialien werden gebraucht: Tissagarn oder Wolle, Filzresten, breites Gummiband, Pompon, Druck- oder Magnetverschluss, Pearl Maker schwarz, Häkelnadel 3,5–4 und Nähutensilien.

### • Arbeitsablauf

Quadratisches Etui, Häkelbeschriftung, Halbstäbchen (optional Stäbchen oder feste Maschen):

1. Runde, Anschlag: 33 Luftmaschen zu einem Ring schliessen.
- 2.–12. Runde: In Runden (32 Halbstäbchen) wird weitergearbeitet (siehe Fadenflip). Wenn das Etui länger werden sollte (Bleistift), wird weiter in Runden gearbeitet.

13. Runde, Abschlussrunde: Es werden feste Maschen gehäkelt, der Faden wird abgeschnitten und vernäht.

### • Arbeitsablauf

Halbrunder Taschendeckel: Die hintere Mitte des Etuis kennzeichnen (Bild 1), 8. Halbstäbchenmasche, Häkelbeginn aber bei der 6. Masche:

1. Runde: Bei der sechstuntersten Masche das Maschenglied auffassen, den Faden mit einer festen Masche anhäkeln, 2 Luftmaschen häkeln, 1 Masche überspringen und in das nächste untere Maschenglied 5 Halbstäbchen hineinhäkeln, 1 Masche überspringen und in das nächste Maschenglied 1 feste Masche häkeln, 1 Wendeluftmasche, dann die Arbeit wenden.
2. Runde, aufnehmen: In der Rückrunde die Maschenzahl verdoppeln (jeweils 2 Halbstäbchen in das untere Maschenglied hineinhäkeln). Die letzte Masche wird mit einer Kettmasche festgehäkelt, indem man in die untere Reihe sticht. Dies wird nun bei jeder Abschlussmasche



wiederholt, ebenso beidseitig bei der Wendemasche, bevor man die Arbeit wendet.

3. Runde: Jede 2. Masche in dieser Reihe verdoppeln.
4. Runde: Ohne aufnehmen – Runde häkeln.
5. Runde: Jede 4. Masche in dieser Reihe verdoppeln.
6. Runde: Hier wird nur noch jede 6. Masche in dieser Reihe verdoppelt (Randbreite des Etuis erreicht.)
7. Runde: Noch eine oder zwei Abschlussrunden mit festen Maschen häkeln, Faden abschneiden und vernähen.

**Hinweis:** Je nach Etuibreite wird noch eine Aufnahmerunde angehängt oder

abgekürzt, bis die gewünschte Breite erreicht worden ist.

● **Arbeitsablauf: ausarbeiten**

1. Die untere Naht wird beim Etui zusammengenäht, ebenso alle Fäden vernähen (Bild 2).
2. Auf Filz Augen, Zunge und Zähne aufzeichnen und ausschneiden.
3. Mit feinen Stichen werden die Zunge, die Zähne sowie die Augen aufgenäht.

**Tipp:** Etwas Stopfwatte unter das angenähte Auge schieben. Mit Pearl Maker wird das Augeninnere aufgemalt.

4. Für Hörnchen und Haare eine breitere Schnur häkeln und annähen.

5. Den Druck- oder Magnetverschluss beidseitig annähen.
6. Das Gummiband in der passenden Länge/Umfang des Buches etc. (im straffen Zustand abmessen) abschneiden und zusammennähen.
7. Das Gummiband wird hinten mittig am Etui festgesteckt und in der gesamten Länge beidseitig angenäht.

**Einfachere Variante:** Für die Unterstufe kann das Häkelstück ganz offen als Streifen ohne Halbkreis gehäkelt oder aus Filz genäht werden.

Doris Altermatt

[www.nanooh.ch](http://www.nanooh.ch)

## Mediothek

### Education Permanente EP 2016-4: «Von Sinnen»

**Fachzeitschrift.** Fünf Sinne zählt man für gewöhnlich. Sie vermitteln und strukturieren unseren Bezug zu unserer Umwelt, ihr Zusammenwirken ermöglicht eine ganzheitliche Wahrnehmung. Die neue EP betrachtet die Wirkungsweise und das Zusammenspiel unserer Sinnesorgane, im Alltag, im Berufsleben und natürlich beim Lehren und Lernen.

Im Allgemeinen privilegieren wir in unserem Leben den Seh- und den Hörsinn. Das gilt insbesondere auch für das Lehren und Lernen und damit für die Erwachsenenbildung. Lehrpersonen verstehen es entsprechend gut, Informationen und deren Zusammenhänge zu visualisieren. Aber was ist mit den anderen Sinnen? Etwa mit dem Tastsinn, mit den Hautsinnen überhaupt oder mit der «muskulären Intelligenz», durch die wir zum Beispiel unsere Gehweise unwillkürlich dem Boden anpassen? Und weshalb fehlen uns so oft die Worte, um Geruchs- und Geschmackswahrnehmungen angemessen zu beschreiben, obwohl uns

diese Sinneseindrücke so stark berühren? Eine Reihe von alten wie neuen Berufen arbeiten mit Geruch und Geschmack, gehen mit Produkten um, die diese Sinne gezielt ansprechen, die Ausübung einiger dieser Berufe beruht sogar vollständig auf der virtuellen Beherrschung des Riechens oder Schmeckens, um Aromen zu kreieren oder zu analysieren und um das damit verbundene Sinneserleben zu versprachlichen.

Es gibt Ausstellungen, in denen sich die Besucherinnen und Besucher durch eine Vielzahl von Düften schnuppern. Weiterbildungskurse in Gärtnern oder Schmieden, in Kochen oder Klöppeln sind sehr gefragt. Insgesamt zeichnet sich neuerdings wieder eine Hinwendung zum Materiellen ab, zu fassbaren Gegenständen und zu tradierten Handwerkstechniken; Sammlungen und Materialarchive entstehen. Solchen Trends hin zu den Sinnen und zum sinnlich Wahrnehmbaren im Allgemeinen sowie speziell in der Weiterbildung geht die aktuelle Ausgabe von Education Permanente EP nach.

Medienmitteilung



#### Bestellungen

Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB  
Oerlikonerstrasse 38, 8057 Zürich  
Tel. 0848 333 433, [shop@alice.ch](mailto:shop@alice.ch).  
Die Fachzeitschrift Education permanente erscheint vierteljährlich. Sie enthält Beiträge in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Education Permanente ist auch als ePaper erhältlich: [alice.ch/shop](http://alice.ch/shop)

# Agenda

## Museum Aargau

► Ganzes Jahr

Das Jahresthema des Museums Aargau heisst «Kaiser, Könige und Königin». Auf allen historischen Schauplätzen wird es im 2017 königlich zu- und hergehen. Das Thema dreht sich um Kaiser, die feudal den Aargau durchreisten, eine Königin, die das Spiel der Macht perfekt beherrschte, und um Aargauer Adelige in königlichen Diensten. Besucherinnen und Besucher erleben in den Schlössern Lenzburg, Hallwyl, Wildegg, Habsburg, im Kloster Königsfelden, im Vindonissa Museum und auf dem Legionärspfad Vindonissa, wie königliche und kaiserliche Macht während 2000 Jahren das Alltagsleben der Menschen geprägt haben.

Informationen: [www.ag.ch](http://www.ag.ch) → Museen und Schlösser.

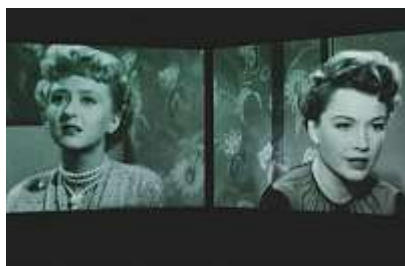
## Cinéma mon amour

► 22. Januar bis 14. April,

Aargauer Kunsthaus

Das Aargauer Kunsthaus und die Solothurner Filmtage widmen der gegenseitigen Faszination von Film und Kunst eine Ausstellung – Cinéma mon amour – und ein Sonderprogramm – Art mon amour. In der Gruppenausstellung im Aargauer Kunsthaus sind Werke internationaler Kunstschaffender zu sehen, die auf unterschiedlichste Art und Weise von Film und Kino handeln. Zeitgleich widmen die Solothurner Filmtage ihr Spezialprogramm «Fokus» der Darstellung von Kunst und Film.

Weitere Informationen:  
[www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)



Martin Arnold, *Dissociated*, 2002, 2 video channels, format variable, 8 min loop  
Martin Arnold / Galerie Martin Janda, Wien.  
Foto: ©2016 ProLitteris, Zürich.

## Vindonissa-Museum, öffentliche

### Führung

► 5. Februar, 14 bis 15 Uhr

Nach Neros Selbstmord kämpfen im Jahr 69 n. Chr. vier Kaiser um den Thron. Dabei geraten auch die Helvetier und die in Vindonissa stationierte 21. Legion in den Sog des Bürgerkriegs. Zwischen den Fronten müssen die Helvetier sich zwischen Verrat und Treue, zwischen Leben und Tod entscheiden. Viel Geschichte und viele Geschichten ranken sich um dieses eine Jahr. Wer waren die vier Kaiser? Auf welche Seite schlugen sich die Helvetier? Wie agierte die 21. Legion? Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung «Kampf um Neros Erbe – die Helvetier zwischen den Fronten». Ort: Vindonissa-Museum, Museumsstrasse 1, Brugg

## Semiramis

► 23., 24. und 25. Februar,

jeweils 20.15 Uhr

Willkommen zu einem Abend voller Diversität und Poesie des Mangels. Folgt uns in eine Zukunft, die unserer Gegenwart nicht so fern ist und doch völlig anders. Peak Oil liegt hinter uns, die grosse Krise kommt bald und wir müssen umstellen. Alle. Besucht die Gruppe Semiramis und lernt zu überleben. Ein Projekt von Geegee Express in der Gärtnerei – Koproduktion mit dem Theater Tuchlaube Aarau und dem ThiK Theater Kornhaus Baden. Von und mit Sophie Aichinger, Jonas Egloff, Urbain Guiguemé, Patrick Oes, Livio Prisi, Anna Sky Walker und Aron Yeshitila. Spielort: Lägere Blueme, Lägere Pflanze, Schartenstrasse 149, Wettingen. Tickets: [ticket.baden.ch](http://ticket.baden.ch), Tel. 056 200 84 84 (Dem Wetter angemessene Kleidung empfohlen).

## 15. Schultheatertreffen

► 29. Mai bis 2. Juni, jeweils 9 Uhr

Während einer Woche verwandelt sich das Theater Tuchlaube Aarau in eine Spielplattform für Aarauer Schulklassen. Rund 25 Klassen präsentieren ihre selbstentwickelten Inszenierungen, Szenencollagen und Buchadaptio-

nen für die Bühne. Die Festivaltage sind stufenspezifisch gestaltet und versprechen eine bunte Mischung aus Inhalten und Formen. Im Anschluss an jede Vorstellung findet ein moderiertes Publikumsgespräch statt, bei dem das Geschehen mit dem Publikum reflektiert wird. Zudem begleitet eine Gruppe junger Schreibender der Kantonschule Wettingen das Festival mit Papier, Bleistift und wachsamen Augen und Ohren. Vorgängig erlernen Sie im neuen Workshop «Schreiben fürs Theater», der in Kooperation mit dem Aargauer Literaturhaus und dem Theater Tuchlaube durchgeführt wird, das Schreiben von Theaterkritiken. Der Besuch einzelner Vorstellungen mit Schulklassen ist nach Absprache möglich. Das detaillierte Programm ist ab Anfang Mai auf der Website der Beratungsstelle für Theaterpädagogik der FHNW abrufbar.



Foto: Eve Lagger.

## Informatiktage 2017

► 16. / 17. Juni 2017

Nach der erfolgreichen Premiere 2016 finden die Informatiktage am 16. und 17. Juni erneut im Grossraum Zürich statt. Zahlreiche IT-Unternehmen und -Organisationen öffnen ihre Türen und laden zu Workshops, Vorträgen und Besichtigungen ein. Speziell ausgerichtete Angebote für Lehrpersonen und Schulklassen aller Stufen wird es bereits am 14. und 15. Juni 2017 geben. Weitere Informationen unter [informatiktage.ch/schulen](http://informatiktage.ch/schulen).



# Aargau

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind in den Schuljahren 2016/17 und 2017/2018 zu besetzen:

## Unbefristete Anstellung

### Kindergarten

#### Bergdietikon

29063

▶ 28 Lektionen

Die IS-Schule Bergdietikon sucht eine Kindergartenlehrperson für unsere 3. Abteilung. Anstellung 100%. Wir sind ein aufgestelltes Team mit 220 Schülern an einem tollen Arbeitsort. Gerne erwarten wir Ihre Unterlagen. Ab 1.8.2017  
Schule Bergdietikon, Denise Verhoeven  
Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon  
Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47  
schulleitung@schule-bergdietikon.ch

#### Bettwil

29072

▶ 12 Lektionen

Wir suchen für unseren ländlichen Kindergarten eine Lehrperson, welche von Montag bis Mittwoch jeweils am Vormittag unsere 12 Schülerinnen und Schüler (6 «Kleine» und 6 «Grosse») unterrichtet. Mehr Infos unter [www.schule-bettwil.ch](http://www.schule-bettwil.ch)  
Ab 1.8.2017  
Schule Bettwil, Rolf Fanton  
Schulhausstrasse 11, 5618 Bettwil  
Tel. 056 667 37 54 (donnerstags)  
schulleitung.bettwil@schulen-aargau.ch

#### Frick

29113

▶ 24–28 Lektionen

Nähere Angaben finden Sie auf unserer Homepage unter [www.schulefrick.ch](http://www.schulefrick.ch)  
Ab 1.8.2017  
Primarschule Frick, Peter Boss  
Schulstrasse 26, 5070 Frick  
Tel. 062 865 70 91  
peter.boss@schulefrick.ch  
[www.schulefrick.ch](http://www.schulefrick.ch)

### Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 3/2017 erfolgt am Freitag, **3. Februar 2017, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 3 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).

### Wettingen

29130

▶ 28 Lektionen

100%-Stelle an einem Doppelstandort. Info über den Kindergarten Wettingen unter: [kindergarten.schule-wettingen.ch](http://kindergarten.schule-wettingen.ch)  
Ab 1.8.2017  
Schulleitung Kindergarten  
Franziska Ackermann/Astrid Welti Ferrante  
Altenburgstrasse 60, 5430 Wettingen

### Wettingen

29132

▶ 28 Lektionen

100%-Stelle an einem Einzelstandort. Info über den Kindergarten Wettingen unter: [kindergarten.schule-wettingen.ch](http://kindergarten.schule-wettingen.ch)  
Ab 1.8.2017  
Schulleitung Kindergarten  
Franziska Ackermann/Astrid Welti Ferrante  
Altenburgstrasse 60, 5430 Wettingen

### Primarschule

#### Bergdietikon

29066

▶ 28 Lektionen

Die IS-Schule Bergdietikon sucht eine Lehrperson für die 1. Klasse. Lektionen: 25 bis 28 pro Woche inkl. Klassenverantwortung. Wir sind ein aufgestelltes Team, total 220 Schüler an einem tollen Arbeitsort. Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen. Ab 1.8.2017  
Schule Bergdietikon, Denise Verhoeven  
Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon  
Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47  
schulleitung@schule-bergdietikon.ch

#### Fahrwangen

29047

▶ 28 Lektionen

5. Klasse, 20 Kinder  
Ab 1.8.2017  
Schulleitung Primarschule Fahrwangen  
Franz Frosch  
Aescherstrasse 19, 5615 Fahrwangen  
Tel. 056 667 47 51  
franz.frosch@schulen-aargau.ch  
[www.schule-fahrwangen.ch](http://www.schule-fahrwangen.ch)

#### Fahrwangen

29048

▶ Einschulungsklasse

▶ 28 Lektionen

Regionale Einschulungsklasse mit rund 15 Kindern  
Ab 1.8.2017  
Schulleitung Primarschule Fahrwangen  
Franz Frosch  
Aescherstrasse 19, 5615 Fahrwangen  
Tel. 056 667 47 51  
franz.frosch@schulen-aargau.ch  
[www.schule-fahrwangen.ch](http://www.schule-fahrwangen.ch)

#### Fahrwangen

29060

▶ 6 Lektionen Französisch an der Primarschule

25 Schulkinder, 2 Lektionen ganze Klasse, 2-mal 2 Lektionen Halbklassen, Unterricht verteilt auf 3 Halbtage  
Ab 1.8.2017  
Schulleitung Primarschule Fahrwangen  
Franz Frosch  
Aescherstrasse 19, 5615 Fahrwangen  
Tel. 056 667 47 51  
franz.frosch@schulen-aargau.ch  
[www.schule-fahrwangen.ch](http://www.schule-fahrwangen.ch)

### Oftringen

29094

▶ Einschulungsklasse

▶ 15 Lektionen

Wir suchen für ca. 15 Lektionen eine erfahrene Lehrperson als Stellenpartnerin einer erfahrenen Lehrperson an der Einschulungsklasse im Pavillon Oberfeld. Die Klasse wird zweiklassig geführt, die Klassenlehrerfunktion wird geteilt.  
Ab 1.8.2017  
Auskunft erteilt gerne:  
Ariane Dresel, Leitung Primar Nord  
Tel. 079 282 14 03  
ariane.dresel@oftringen.ch  
Bewerbungen bitte an:  
Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
schulverwaltung@oftringen.ch

### Oftringen

29126

▶ Einschulungsklasse

▶ 22 Lektionen

Wir suchen eine erfahrene Lehrperson für unsere Einschulungsklasse Dorf. An einem Tag unterrichtet eine erfahrene Lehrperson die Klasse. Auch gibt es die Möglichkeit, den technischen Support ICT im Schulhaus zu übernehmen (3 Lektionen Entlastung).  
Ab 1.8.2017  
Auskunft erteilt gerne:  
Ariane Dresel, Leitung Primar Nord  
Tel. 079 282 14 03  
ariane.dresel@oftringen.ch  
Bewerbungen bitte an:  
Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
schulverwaltung@oftringen.ch

### Remetschwil

29123

▶ 1 Lektionen

Lehrperson für den Schwimmunterricht gesucht! Die Schwimmlektion findet jeweils am Montag-nachmittag (ca. 14 bis 15 Uhr) im Hallenbad Mellingen statt. Unsere Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Primarklassen freuen sich auf Sie.  
Ab 1.2.2017  
Schule Remetschwil, Schulleitung, Doris Tremp  
Schulweg 6, 5453 Remetschwil  
Tel. 056 485 60 72  
remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Tägerig

29091

▶ 16–20 Lektionen

Für unsere 2. Klasse suchen wir eine fröhliche, kompetente Klassenlehrperson (Montag bis Donnerstag) im Jobsharing. Näheres zu unserer Schule unter [www.schule-taegerig.ch](http://www.schule-taegerig.ch)  
Ab 1.4.2017  
Franziska Beck, Schulpflege  
Niederwilerstrasse 24, 5522 Tägerig  
franziska.beck@hispeed.ch

### Oberstufe

#### Muri

29110

▶ Bezirksschule

▶ 18–22 Lektionen

Als versierte Lehrperson haben Sie Freude an der Arbeit mit Schülern und übernehmen auch ein Klassenlehreramt? Nötige Unterrichtsberechtigung: M, Ph, Ch und B. Keine Aufsplittung! Die Stufenleitung freut sich auf Ihre Kontaktnahme.  
Ab 1.8.2017  
Stufenleitung Bez Muri, Thomas Weber  
Tel. 056 675 7292  
stufenleitung.bez@schulemuri.ch

**Sprachheilunterricht****Sins 29035**

- Sprachheilwesen
- 9–13 Lektionen

Auf das Schuljahr 2017/18 kann das Pensum innerhalb des Sprachheilverbands erhöht werden. Wir suchen eine Logopädin/einen Logopäden, die/der gerne in einem Team arbeitet und bereit ist, auch mit den Lehrpersonen regelmässig auszutauschen.

Ab 6.3.2017

Schulleitung Kindergarten/Primar  
Roman Wettstein, Schulleiter, Letten  
Postfach 142, 5643 Sins  
Tel. 041 789 65 60  
roman.wettstein@schulesins.ch

**Wohlen AG 1 28520**

- Sprachheilwesen
- 15–20 Lektionen

Logopädie an der Primarschule (EK und 1.–6. Klasse) und am Kindergarten zur Vervollständigung unseres Logopädie-Teams.  
Ab 1.2.2017

Schule Wohlen Primar Halde, Caroline Bruggisser  
Bremgarterstrasse 12, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 618 54 70  
caroline.bruggisser@schulewohlen.ch

**Heilpädagogik/Sonderschulung****Baden-Dättwil 28953**

- Tagessonderschule
- 17–28 Lektionen

Sie bringen eine vom Kanton anerkannte Ausbildung als Lehrperson mit. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben. Zum vollständigen Inserat: [www.zeka-ag.ch](http://www.zeka-ag.ch) (stellen) Ab 1.8.2017

Sind Sie interessiert? Susanne Christen, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe beantwortet gerne Ihre Fragen, Tel. 056 470 92 26. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, zeka zentren körperbehinderte aargau Guyerweg 11, 5000 Aarau oder [ruth.prautsch@zeka-ag.ch](mailto:ruth.prautsch@zeka-ag.ch) (in PDF-Format maximal zwei Dateien).

**Wohlen AG 1 29088**

- Tagessonderschule
- 28 Lektionen

Mittelstufe 100%. Einbezug eines Musikinstrumentes und von Gesang wird erwartet. Mitwirkung von Klassenassistenz ist vorhanden. Mittagsverpflegung durch eigene Mensa ist möglich.  
Ab 1.8.2017

Schule Wohlen HPS, Oskar Müller  
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 618 35 25  
[mueller.oskar@wohlen.ch](mailto:mueller.oskar@wohlen.ch)

**Integrierte Heilpädagogik****Bünzen 29118**

- 22–25 Lektionen
- Stufe KG/PS

Ab 1.8.2017  
Kreisschule Bünz, Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen  
Tel. 079 751 56 25  
[ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch)

**Gansingen 29080**

- 14–20 Lektionen

Lektionen als Schulische Heilpädagogin/schulischer Heilpädagoge. Sie arbeiten eng mit Schulleitung, Schulsozialarbeiterin und Lehrerschaft zusammen. Unsere internen Abläufe sind sauber definiert und bewährt. Wir freuen uns aber auf neue Inputs.  
Ab 1.8.2017

Schule Gansingen, Urs Ammann  
Schulstrasse 3, 5272 Gansingen  
Tel. 079 316 07 84  
[zdj@bluewin.ch](mailto:zdj@bluewin.ch)

**Wil 29125**

- 14–20 Lektionen

Wir suchen an unserer IS-Schule im Mettauertal für die Mittelstufe eine Schulische Heilpädagogin/einen Schulischen Heilpädagogen mit Teamgeist. Weitere Infos zur Schule und Stelle finden Sie unter [www.schulemettauertal.ch](http://www.schulemettauertal.ch) → Aktuelles.  
Ab 1.8.2017

Schule Mettauertal, Olivier Inhelder  
Mitteldorfstrasse, 5276 Wil  
Tel. 062 875 29 79  
[schulleitung@schulemettauertal.ch](mailto:schulleitung@schulemettauertal.ch)

**Diverse Schulangebote****Wettingen 29087**

- Diverse Schultypen

► 43 Lektionen Instrumentalunterricht.  
Wir suchen diplomierte Fachlehrpersonen Klavier mit Erfahrung im Einzel-, Gruppen-, Ensembleunterricht, in der Vermittlung verschiedener Musikstile, mit A-/E-Instrumenten, der Bereitschaft zur Korrepetition, zur aktiven schulischen Zusammenarbeit.  
Ab 1.8.2017

Schule Wettingen Musikschule, Christian Hofmann  
Staffelstrasse 49, 5430 Wettingen  
Tel. 056 426 58 49  
[musik\\_schulleitung@schule-wettingen.ch](mailto:musik_schulleitung@schule-wettingen.ch)

**Schulleitung****Nussbaumen 29092**

- Stellenprozente: 90

SL Primarschule. Enge Zusammenarbeit im SL-Team. Pensum ist auch aufteilbar auf SL US und SL MS zu je 50%. Details siehe Inserat auf [www.schule-obersiggenthal.ch](http://www.schule-obersiggenthal.ch).

Ab 1.8.2017

Schule Obersiggenthal, Bruno Glettig  
Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen  
Tel. 056 290 15 05  
[schulleitung@schule-obersiggenthal.ch](mailto:schulleitung@schule-obersiggenthal.ch)

**Oberwil-Lieli 29137**

- Stellenprozente: 75

Für unsere Primarschule suchen wir per 1. August oder früher eine erfahrene Schulleitung. Mehr Informationen erhalten Sie unter [www.schule-oberswil-lieli.ch](http://www.schule-oberswil-lieli.ch) → Aktuelles/Offene Stellen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!  
Ab 1.8.2017  
Primarschule Oberwil-Lieli  
Elisabeth Strebler, Schulpflegepräsidentin  
Kirchweg 50, 8966 Oberwil-Lieli  
Tel. 079 236 64 00  
[elisabeth.strebler@schulen-aargau.ch](mailto:elisabeth.strebler@schulen-aargau.ch)

**Befristete Anstellung****Kindergarten****Oftringen 28703**

- 28 Lektionen

Aufgrund eines Mutterschaftsurlaubes suchen wir ab 24. April eine motivierte Klassenlehrperson. Eine weiterführende Anstellung in unserem aufgestellten Team kann evtl. in Aussicht gestellt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 24.4.2017 bis 9.7.2017

Bewerbungen bitte an:

Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
[schulverwaltung@oftringen.ch](mailto:schulverwaltung@oftringen.ch)

**Oftringen 29131**

- 28 Lektionen

Aufgrund eines Mutterschaftsurlaubes suchen wir ab 24. April eine motivierte Klassenlehrperson. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 24.4.2017 bis 9.7.2017

Bewerbungen bitte an:

Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
[schulverwaltung@oftringen.ch](mailto:schulverwaltung@oftringen.ch)

**Ruppertswil 28854**

- 10–18 Lektionen

Unterricht und DaZ, Montagmorgen, Dienstag/Donnerstag ganztags, Kindergarten mit 24 Schülerinnen und Schülern.  
Vom 13.2.2017 bis 31.7.2017

Schulleitung Ruppertswil, Martin Bolli  
Poststrasse 9, 5102 Ruppertswil  
Tel. 062 889 23 51  
[schulleitung@schulruppertswil.ch](mailto:schulleitung@schulruppertswil.ch)

**Würenlos 29058**

- 25 Lektionen

Die Stelle ist zunächst im Rahmen einer Vertretung für Mutterschaftsurlaub befristet. Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung besteht. Es erwartet Sie eine attraktive Schule mit einem motivierten Team.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 24.4.2017 bis 7.7.2017

Schule Würenlos, Schulleitung  
Claudia Stadelmann  
Schulstrasse 30, 5436 Würenlos  
Tel. 056 436 87 73  
[claudia.stadelmann@wuerenlos.ch](mailto:claudia.stadelmann@wuerenlos.ch)  
[www.schulewuerenlos.ch](http://www.schulewuerenlos.ch)

**Primarschule****Baden 29139**

- 25–26 Lektionen

Für eine Schwangerschaftsvertretung suchen wir eine motivierte Lehrperson für eine 1. Klasse mit Aussicht, im Schuljahr 2017/18 weiterhin ein kleineres Pensum zu übernehmen. Wir bieten Ihnen eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit.  
Vom 20.2.2017 bis 31.7.2017

Volksschule Baden

Kindergarten/Primarschule, Hans Jürg Grunder  
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
Tel. 079 758 01 27  
[hansjuerg.grunder@baden.ch](mailto:hansjuerg.grunder@baden.ch)

**Bünzen 28834**

- 20 Lektionen

Stellvertretung als Klassenlehrperson 1. Klasse (wird zur 2. Klasse ab Schuljahr 2017/18).



Wochentage: Montag-, Donnerstagmorgen und Montag-, Dienstagnachmittag.  
Vom 24.4.2017 bis 29.9.2017  
Kreisschule Bünz, Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen  
Tel. 079 751 56 25  
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Bünzen 29052**

► 26 Lektionen  
Schulhaus 6. Klasse in 5627 Besenbüren  
Vom 24.4.2017 bis 28.4.2017  
Kreisschule Bünz, Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen  
Tel. 079 751 56 25  
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Eiken 29044**

► 5 Lektionen  
Französisch, 6. Klasse, 23 Schülerinnen und Schüler, eine Lektion wird in Halbklassen geführt.  
Vom 30.1.2017 bis 31.7.2017  
Schule Eiken, Angela Diesner  
Schulweg 1, 5074 Eiken  
Tel. 062 871 87 26 oder 076 337 31 12  
schulleitung@schuleeiken.net

**Erlinsbach 29106**

► 10 Lektionen  
10 Lektionen DaZ an Primarstufe.  
Montag bis Mittwoch.  
Vom 24.4.2017 bis 7.5.2017  
Schule Erzbachtal, Beda Hug  
Stufenleiter Primar  
Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach  
Tel. 062 844 04 94  
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

**Fahrwangen 29050**

► 25 Lektionen  
3. Klasse, 24 Schulkinder, Bildnerisches Gestalten (2 Lektionen) und Werken (1 Lektion) wird durch eine Fachlehrperson erteilt.  
Vom 1.8.2017 bis 31.1.2018  
Schulleitung Primarschule Fahrwangen  
Franz Frosch  
Aescherstrasse 19, 5615 Fahrwangen  
Tel. 056 667 47 51  
franz.frosch@schulen-aargau.ch  
www.schule-fahrwangen.ch/

**Hägglingen 26719**

► 20–28 Lektionen  
Wir sind eine eingespielte IS-Schule, ein engagiertes Team und suchen eine Klassenlehrperson (3. Klasse). Stellenteilung mit angestellter Lehrperson möglich. Unter www.psamaiengruen.ch erfahren Sie mehr über uns.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
Primarschule am Maiengrün, Judith Schenk  
Schulhausstrasse 18, 5605 Dottikon  
Tel. 056 624 25 25  
schulleitung-do@psamaiengruen.ch

**Mandach 29070**

► 14 Lektionen  
Die 14 Lektionen Klassenunterricht können durch 6 Lektionen IHP ergänzt werden. Eine weiterführende Anstellung als Klassenlehrperson ist evtl. möglich.  
Vom 24.4.2017 bis 25.8.2017

Schule Mandach, 5318 Mandach  
Tel. 079 477 67 42  
mandach.schulleitung@schulen-ag.ch  
www.mandach.ch

**Muhen 28850**

► 20–27 Lektionen  
1./2. Primarklasse mit 20 Schülern als Schwangerschaftsvertretung und mit der Option auf Weiterführung als Klassenlehrperson. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail. Erfahren Sie mehr über unsere Schule auf www.schulemuhen.ch  
Vom 1.4.2017 bis 7.7.2017  
Schule Muhen Schulleitung und Sekretariat  
Schulstrasse 3, 5037 Muhen  
Tel. 062 737 16 56  
schulleitung@schulemuhen.ch

**Oeschgen 29083**

► 20–28 Lektionen  
Für unsere altersdurchmischte 1./2. Klasse suchen wir eine Stellvertretung infolge Mutterschaftsurlaub. Ein kleines, familiäres Team freut sich auf Sie! Weiterführung der Anstellung ist möglich.  
Vom 1.8.2017 bis 31.1.2018  
Schule Oeschgen, Treichler Monica  
Wolfgartenstrasse 128, 5072 Oeschgen  
Tel. 062 871 26 10  
monica.treichler@schule-oeschgen.ch

**Oeschgen 29085**

► 28 Lektionen  
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Für unsere altersdurchmischte 1./2. Klasse suchen wir per 25.5.2017 oder früher eine Mutterschaftsvertretung. Ein kleines, familiäres Team freut sich auf Sie! Weiterführung der Anstellung im neuen Schuljahr möglich.  
Vom 25.5.2017 bis 31.7.2017  
Schule Oeschgen, Monica Treichler  
Wolfgartenstrasse 128, 5072 Oeschgen  
Tel. 062 871 32 13  
monica.treichler@schule-oeschgen.ch

**Oftringen 28906**

► 12 Lektionen  
Wir suchen für das Schulhaus Küngoldingen eine engagierte, erfahrene und durchsetzungsstarke Lehrperson für eine Stellvertretung (ohne Klassenlehrerfunktion) bis voraussichtlich 31.7.2017. Zu den 12 Lektionen gehören auch 4 Lektionen Teamteaching.  
Vom 13.2.2017 bis 31.7.2017  
Auskunft erteilt Ihnen gerne:  
Christoph Studer, Leitung Primar Süd  
Tel. 079 539 76 46  
christoph.studer@oftringen.ch  
Bewerbungen bitte an:  
Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
schulverwaltung@oftringen.ch

**Reinach 29061**

► 28 Lektionen  
Stellvertretung 6. Klasse im Schulhaus Pfrundmatt II. Vollpensum 28 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule unter: www.schule-reinach.ch  
Vom 13.2.2017 bis 7.7.2017  
Bewerbungen richten Sie bitte an:  
Primarschule Reinach, Christina Schwob  
Aaraustrasse 9, 5734 Reinach  
Tel. 062 832 53 70  
schulverwaltung@schule-reinach.ch

**Remetschwil 20503**

► 24 Lektionen  
2. Klasse mit ca. 16 Schülern, Urlaubsvertretung gesucht! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 14.8.2017 bis 2.10.2017  
Schulleitung Remetschwil, Doris Tremp  
Schulweg 6, 5453 Remetschwil  
Tel. 056 485 60 72  
remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Remigen 28748**

► 26 Lektionen  
Stellvertretung wegen Mutterschaftsurlaub für alle Fächer der 3. und 4. Primarschulklasse gesucht. Wir sind eine kleine überschaubare Schule mit 120 Kindergarten- und Primarschulkindern im ländlichen Raum bei Brugg.  
Option Festanstellung Schuljahr 2017/18.  
Vom 24.4.2017 bis 7.7.2017  
Schule Remigen, Simon Widmer  
Hintertrottenstrasse 4, 5236 Remigen  
Tel. 056 284 19 87  
schulleitung.remigen@schulen-aargau.ch

**Schinznach-Dorf 29096**

► 19–21 Lektionen  
Wir suchen eine stellvertretende Klassenlehrperson für unsere 3. Klasse am Schulstandort Schinznach-Dorf. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Für Fragen steht die Schulleitung gerne zur Verfügung.  
Vom 20.2.2017 bis 31.7.2017  
Schule Schinznach, Annina Clavadetscher  
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf  
Tel. 056 443 21 40  
schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Siglistorf 29101**

► 15 Lektionen  
Kleines Team sucht eine Stellvertretung für eine Mittelstufenabteilung (4./5./6. Klasse) mit total 14 Schülerinnen und Schülern. Arbeitstage: Dienstag und Donnerstag ganztags und Freitagmorgen. Zusammenarbeit mit Stellenpartnerin erwünscht.  
Vom 24.4.2017 bis 19.5.2017  
Schule Siglistorf, Urs Schweri, Schulleitung  
Schulhausstrasse 116, 5462 Siglistorf  
Tel. 056 243 10 91 oder 056 241 26 24  
siglistorf.schulleitung.@schulen-aargau.ch

**Spreitenbach 29057**

► 28 Lektionen  
Stellvertretung, Mutterschaftsurlaub  
27 Lektionen, davon 4 Lektionen Französisch an der eigenen Klasse und eine Klassenlehrerstunde.  
Vom 24.4.2017 bis 7.7.2017  
Schule Spreitenbach, Bettina Stade  
Schulleitung, Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach  
Tel. 056 418 89 53 oder 076 491 38 04  
bettina.stade@spreitenbach.ch

**Würenlos 29059**

► 28 Lektionen  
Die Stelle ist zunächst im Rahmen einer Vertretung (2. Primarschule) für Mutterschaftsurlaub befristet. Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung besteht. Es erwartet Sie eine attraktive Schule mit einem motivierten Team.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 24.4.2017 bis 7.7.2017  
Schulleitung, Claudia Stadelmann



Schulstrasse 30, 5436 Würenlos  
Tel. 056 436 87 73  
claudia.stadelmann@wuerenlos.ch  
Erfahren Sie mehr über uns auf  
www.schulewuerenlos.ch

## Oberstufe

### Schöftland 29079

- ▶ Bezirksschule
- ▶ 6 Lektionen Englisch, 1 Lektion Klassenlehrer-stunde, 5 Lektionen Deutsch, 8 Lektionen Französisch

Vom 24.4.2017 bis 5.5.2017  
Schule Schöftland,  
Heinz Leuenberger, Schulleiter  
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland  
Tel. 062 739 13 03  
schulleitung@schoeftland.ch  
www.sch.ch

### Wohlen AG 1 29135

- ▶ Realschule
- ▶ 27 Lektionen

Wir suchen eine motivierte und positiv denkende Klassenlehrperson für eine 2. Realklasse mit 17 Schülerinnen und Schülern, eventuell auch Teilpensum. Ab dem nächsten Schuljahr besteht die Option für eine unbefristete 100%-Anstellung.  
Vom 13.2.2017 bis 7.7.2017  
Schule Wohlen OS Junkholz, Franziska Walti  
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 618 35 10 oder 079 773 37 82  
franziska.walti@schulewohlen.ch

## Sprachheilunterricht

### Turgi 29064

- ▶ Sprachheilwesen
- ▶ 11–17 Lektionen

Wir suchen für den Standort Turgi per sofort oder nach Vereinbarung eine Logopädin/einen Logopäden für 40–60%. Es erwartet Sie ein engagiertes Team, welches grossen Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit legt.  
Ab sofort bis 7.4.2017  
Aargauische Sprachheilschule  
Andreas Steinmann  
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 888 09 10  
andreas.steinmann@asslenzburg.ch

## Integrierte Heilpädagogik

### Aarburg 29039

- ▶ 7 Lektionen

an zwei 2. Klassen Primarschule im Schulhaus Hofmatt. An 3 Halbtagen, die Halbtage sind verhandelbar. Schriftliche Bewerbung erwünscht  
Vom 13.2.2017 bis 31.7.2017  
Schulhaus Hofmatt, Barbara Balaguer  
Landhausstrasse 12, 4663 Aarburg  
barbara.balaguer@schule-aarburg.ch  
Tel. 062 599 32 07

### Baden 29112

- ▶ 16 Lektionen

Für den Schulstandort Meierhof suchen wir ab 20. Februar für 4–6 Wochen eine Stellvertretung für 16 Lektionen IHP. Montag bis Mittwoch: Vormittag, Donnerstag: ganzer Tag. Es erwartet Sie ein kleines, motiviertes Team. Daniel Lang freut sich über Ihre Bewerbung.

Vom 20.2.2017 bis 31.3.2017  
Volksschule Baden, Schulleitung  
Kindergarten/Primarschule, Daniel Lang  
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
Tel. 079 501 98 24  
daniel.lang@baden.ch

### Mandach 29071

- ▶ 6 Lektionen

Die 6 Lektionen IHP können durch 14 Lektionen Klassenunterricht ergänzt werden.  
Vom 24.4.2017 bis 25.8.2017  
Schule Mandach, 5318 Mandach  
Tel. 079 477 67 42  
mandach.schulleitung@schulen-ag.ch  
www.mandach.ch.

### Rothrist 29065

- ▶ 12 Lektionen

Aufgrund des Mutterschaftsurlaubes suchen wir eine Schulische Heilpädagogin an der Unterstufe sowie für den Kindergarten. Detaillierte Informationen zur Stelle sehen Sie auf unserer Homepage [www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch)  
Vom 13.2.2017 bis 30.9.2017  
Barbara Scheuzger, Co-Schulleitung  
Tel. 062 785 70 28  
Bewerbung: Schulverwaltung  
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist  
madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

### Zofingen 29042

- ▶ 20 Lektionen

Eine unserer SHPs wird Mutter. Vielleicht möchten SIE die Vertretung übernehmen? Es erwarten Sie ein offenes Team, eine unterstützende Schulleitung, ein eigenes Büro sowie die Möglichkeit einer Anstellung nach der Vertretung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!  
Vom 24.4.2017 bis 26.1.2018  
Gemeindeschulhaus Zofingen, Annette Rüetschi  
General-Guisan-Strasse 14, 4800 Zofingen  
Tel. 062 746 83 85  
annette.rueetschi@schulezofingen.ch

## Diverse Schulangebote

### Birr 29099

- ▶ Diverse Schultypen
- ▶ 12 Lektionen Bildnerisches Gestalten

Mittwoch bis Freitag, 1. Real, 4. Real, 2. Sek, 4. Sek.  
Vom 20.2.2017 bis 31.7.2017  
Schule Birr, Elke Ritmeisters  
Zentralstrasse 30, 5242 Birr  
Tel. 056 464 30 70  
stl-os@schulebirr.ch

## Schulleitung

### Siglistorf 28964

- ▶ Stellenprozente: 25

Wir suchen eine Nachfolge für einen Schulleiter, der pensioniert wird und bieten:  
– kleines, eingespieltes Team von Lehrpersonen  
– erfahrene Schulsekretärin (20%),  
– zweckdienliche Infrastruktur vor Ort  
– Weiterführung der Anstellung möglich  
Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
Schulpflege Siglistorf, Martin Kalt  
Holibuchstrasse 270, 5462 Siglistorf  
Tel. 056 222 10 88  
martin.kalt@siglistorf.info  
Weitere Informationen unter:  
[www.schule2.siglistorf.info](http://www.schule2.siglistorf.info)

# Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind in den Schuljahren 2016/17 und 2017/2018 zu besetzen:

## Breitenbach

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (100%) an einer 5./6. Klasse. Anstellung per 1. August 2017. Eine interne Bewerbung liegt vor.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Felix Schenker, Schulleiter  
Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach  
Tel. 079 617 31 83  
info@schulen-breitenbach.ch

## Solothurn

- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen.  
Anstellung per 1. August 2017.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23,2 bis 29 Lektionen (ca. 80–100%) als Klassenlehrer an der 5. Klasse.  
Anstellung per 1. August 2017.  
Auskunft:  
Schuldirektion der Stadt Solothurn  
Tel. 032 626 96 02  
Bewerbungen:  
Schuldirektion der Stadt Solothurn  
Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn  
daniela.spaeti@solothurn.ch

## Wangen bei Olten

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 3. Klasse mit Klassenleitungsfunktion (inkl. Französisch, ICT, Schwimmunterricht erwünscht).  
Anstellung per 1. August 2017.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 4. Klasse mit Klassenleitungsfunktion (inkl. Französisch, ICT, Schwimmunterricht erwünscht).  
Anstellung per 1. August 2017.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 4./5. Klasse mit Klassenleitungsfunktion (inkl. Fremdsprachen, ICT, Schwimmunterricht erwünscht).  
Anstellung per 1. August 2017.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Schulleitung Wangen bei Olten  
Remo Rossi, Schulleiter  
Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten  
Tel. 062 206 00 37  
remo.rossi@wangenbo.ch

## Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 6. Februar 2017**



Im Schulkreis BeLoSe sind die Schulen der drei Gemeinden Bellach, Lommiswil und Selzach zusammengefasst. Im Schulkreis werden rund 1000 Schülerinnen und Schüler in acht Schulhäusern und fünf Kindergärten unterrichtet. Das Schulangebot umfasst alle Stufen der Volksschule und die Musikschule. Für einzelne Verbandsgemeinden werden Betreuungsangebote geführt.

Infolge Pensionierung ist per 1. Oktober 2017 oder nach Vereinbarung folgende Führungsposition neu zu besetzen:

## **Gesamtschulleiterin/Gesamtschulleiter Pensum 100 %**

### **Das Aufgabengebiet umfasst**

- operative Leitung aller Schulen und Betreuungsangebote in pädagogischer, personeller und organisatorischer Hinsicht
- innovative Weiterentwicklung der Schulen und Betreuungsangebote
- Qualitätssicherung
- kompetente Vertretung der Schule gegen aussen
- finanzielle Führung der Schulen und Betreuungsangebote
- führen der Schuladministration
- Beschaffungswesen

### **Was Sie auszeichnet**

- eine motivierende Führungspersönlichkeit mit Leitungserfahrung
- eine Schulleitungsausbildung oder eine entsprechende Führungsbildung
- eine betriebswirtschaftliche Weiterbildung
- eine Berufslehre mit FH-Abschluss oder eine pädagogische Ausbildung (Bachelor)
- fundierte Kenntnisse der Bildungslandschaft
- eine kommunikative Persönlichkeit mit sicherem Auftreten und positiver Ausstrahlung
- Freude am Umgang mit Menschen sowie eine hohe Sozialkompetenz
- eine kooperative und zielorientierte Arbeitsweise
- überdurchschnittliches Organisationstalent
- hohe Flexibilität und Belastbarkeit
- Interesse für politische Zusammenhänge

### **Was bieten wir Ihnen**

- eine vielseitige und spannende Tätigkeit
- ein motiviertes Schulleitungsteam
- ein funktionierender Schulkreis mit qualifizierten Fachpersonen
- eine professionelle Schulverwaltung
- eine zeitgemässe Infrastruktur
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Weitere Informationen zur Schule finden Sie unter [www.belose.ch](http://www.belose.ch). Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den jetzigen Stelleninhaber: Andreas Hänggi, Tel. 032 617 36 22.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 20. Februar 2017 an: Vorstand Zweckverband Schulkreis BeLoSe, Frau Roswitha Eichberger, Dorfstrasse 3, 4512 Bellach oder per Mail an [schulsekretariat@belose.ch](mailto:schulsekretariat@belose.ch).

Am Oberstufenzentrum Dorneckberg werden 180 Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 3. Sek-B, Sek-E und Sek E-Plus von 22–25 Lehrpersonen unterrichtet. 10 Mitarbeitende arbeiten im Anstellungsverhältnis in der Schuladministration und im Hausdienst.

Infolge Teilpensionierung und Weggang des Hauptschulleiters auf Ende des Schuljahres 2016/17 suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2017/18, per 1.8.2017

## **eine Schulleiterin/einen Schulleiter 80–90 %**

### **Ihr Aufgabebereich:**

- Sie führen die Lehrpersonen in pädagogischer, personeller und administrativer Hinsicht, die Schuladministration und den Hausdienst
- Sie sind verantwortlich für die Weiterentwicklung, die Qualitätssicherung und das Budget der Schule
- Sie pflegen eine gute, transparente Zusammenarbeit mit der Co-Schulleiterin und mit den Behörden und dem Vorstand des Zweckverbandes

### **Ihr Profil:**

- Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung auf Sekundarstufe I, mehrere Jahre Berufserfahrung im Unterrichten und haben eine Schulleiterausbildung abgeschlossen
- Sie verfügen über Führungserfahrung im pädagogischen Umfeld, sind belastbar und legen Wert auf zielorientierte Zusammenarbeit
- Sie haben Kenntnisse im Bereich betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge
- Sie zeichnen sich durch kommunikative Fähigkeiten sowie Durchsetzungs- und Entscheidungsvermögen aus
- Sie sind eine positive Persönlichkeit mit Bereitschaft zu hohem Engagement

### **Wir bieten Ihnen:**

- eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit an einer überschaubaren ländlichen Schule
- eine gute Zusammenarbeit mit einem engagierten Team von Lehrpersonen, Schulsozialarbeiter, Finanzverwalter, Schulsekretariat, Hausdienst und Co-Schulleiterin (30 %)
- eine sorgfältige Einarbeitung durch die Co-Schulleiterin und durch den Vorstand des Zweckverbandes

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto bis zum 10. Februar 2017 per Mail an den Präsidenten des Zweckverbandes Andreas Vögtli: [an.voegtli@bluewin.ch](mailto:an.voegtli@bluewin.ch).

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Co-Schulleiterin [therese.duerrenberger@dorneckberg.ch](mailto:therese.duerrenberger@dorneckberg.ch) oder der Hauptschulleiter [christoph.knoll@dorneckberg.ch](mailto:christoph.knoll@dorneckberg.ch), Tel. 061 915 95 25 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

# KEINE BILDUNGS- BREMSE!

NEIN ZUR  
**SCHÄDLICHEN**  
INITIATIVE!

12. Februar 2017

[www.bildungsbremse-ag-nein.ch](http://www.bildungsbremse-ag-nein.ch)

**VASP** Verband aargauischer  
Schulpflegepräsidentinnen  
und -präsidenten

**VSL**  
AG  Verband  
Schülerinnen  
und Schulleiter  
Aargau

**alv** aargauischer  
lehrerinnen- und  
lehrerverband